



Inland.

Berlin, 14. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Justiz-Kommissarius, Rittergutsbesitzer von Bärenfels auf Rüstow, zum Landrath des Kreises Grimmen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem geheimen Hofrath Dieck die Anlegung des ihm von des Königs der Belgier Majestät verliehenen Commandeurs-Kreuzes des Leopold-Ordens zu gestatten.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz angekommen.

Das 25te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2606: Die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde für die ruhrender Dampfschiffahrt-Gesellschaft, vom 6. Juli; nebst dem Statut vom 8. April d. J.

Abgereist: Der General-Major und Inspektor der ersten Ingenieur-Inspektion, Bresse, nach Stralsund.

Berlin, 15. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Grafen von Hochberg-Fürstenstein in Schlesien und dem Kammerherrn Grafen Dohren zu Albersdorf die Anlegung des ihnen von des Herzogs von Anhalt-Cöthen Hoheit resp. verliehenen Commandeurs- und Ritterkreuzes des Ordens Albrechts des Bären zu gestatten. — Dem Fabrikmeister Wilhelm Scheidt zu Kromfort bei Ratingen ist unter dem 12. August 1845 ein Patent auf die Zusammensetzung von Maschinenschichten für gebleichte und gefärbte Ketten, in so weit sie als neu und eigenthümlich anerkannt worden, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Ingredienzien dieser Schichten zu behindern, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist von Breslau hier wieder angekommen.

Angelommen: Se. Excellenz der Generalleutnant, Chef der Land-Gendarmen und Kommandant von Berlin, von Ditzfurth, aus dem Bade Eilsen bei Bückeburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Freiherr von Mülling, nach Putbus.

In Nr. 189 der Voss. Ztg. befindet sich ein von Königsberg aus datirter Artikel vom 12ten d. M., welcher die Nachricht enthält, daß der Dr. Johann Jacoby auf den Antrag des Justiz-Ministers abermals zur Untersuchung gezogen worden sei. In anderen Zeitungs-Blättern ist sogar behauptet worden, daß die Untersuchung „auf Befehl“ des Justiz-Ministers eingeleitet worden sei. Beides bedarf einer Berichtigung. Der Justiz-Minister achtet die Selbstständigkeit der Gerichte zu hoch, um ihnen die Einleitung einer Untersuchung anzubefehlen, so lange nicht seine Entscheidung in einem besonderen Falle durch eine Beschwerde veranlaßt wird. Eben so wenig kann es der Justiz-Minister seiner Stellung angemessen erachten, die Einleitung einer Untersuchung bei einem Gericht zu beantragen. Seine Einmischung beschränkt sich vielmehr darauf, den Gerichten die bei ihm eingehenden Anträge auf Einleitung von Untersuchungen mitzutheilen, und es ihrer eigenen Prüfung zu überlassen, ob eine Untersuchung einzuleiten sei oder nicht. In dieser Art ist auch in Beziehung auf die gegen den Dr. Jacoby eingeleitete Untersuchung verfahren worden. Der Justiz-Minister hat daher deren Einleitung weder anbefohlen noch beantragt. (Voss. Z.)

Berlin, 15. Aug. Hier ist fast jedes andere Interesse von den verhängnißvollen Ereignissen in Leipzig absorbiert. Die lebendigste Theilnahme spricht sich in allen Klassen der Gesellschaft aus, und man verhehlt sich nicht, daß bei der tieferregten Stimmung in Deutschland jene Vorfälle nicht nur mit den traurigsten Folgen verknüpft sein könnten. Um jene Ereignisse in ihrem Zusammenhang zu verstehen, muß man sich erinnern, daß eine hohe Person von jeher in Sachsen als die Trägerin reaktionärer Prinzipien aufgefaßt wurde, und daß

man sie mit bekannten, neulich in Dresden publicirten Verordnungen in Verbindung brachte. Nun aber ist das Königreich Sachsen gegenwärtig von einem Ende bis zum andern namentlich für die konfessionelle Partei dergestalt erregt, daß nur durch die weiseste Handhabung von oben her großem Unheil vorgebeugt werden kann. Verhehlen wir es nicht: das deutsche Vaterland steht, in Bezug auf religiöse Wirren, an der Schwelle der ernstesten Ereignisse, die vielleicht heute noch durch Weisheit, Milde und Energie, namentlich durch die richtige Erkenntniß, sich friedlich gestalten könnten, die aber im Gegentheil die Errungenschaften des Friedens und wahrscheinlich auch der Kultur mit sich fortzureißen drohen. Unter den gegenwärtigen Umständen wäre die Erörterung müßig, ob andere Maßnahmen die Erbitterung auf religiösen Gebieten behindern hätten, ob überhaupt die Sachen hätten so weit kommen müssen und dürfen; jetzt handelt es sich um Thatsachen, d. h. auf der einen Seite um den fast kriegerisch zu nennenden Zustand innerhalb der katholischen Kirche, deren Vertreter (wie das nach dem, was in Posen, in Koblenz u. s. w. vorgegangen, wohl klar vor Augen liegt) entschlossen scheinen, die alte Energie und Kunstfertigkeit zu entwickeln, und auf der andern Seite um die seit Jahrhunderten vorgebaute und vorgebildete Bewegung in der protestantischen Kirche eine Bewegung, die, weil sie bereits organisiert ist und die Volksklassen ergriffen hat, ihre naturgemäßen Phasen durchlaufen muß. Daß konfessionelle Verstimmungen den eigentlichen Grund der Ereignisse in Leipzig bilden, ist kein Geheimniß, und das Anstimmeln des Liedes „eine feste Burg“ vor den Fenstern des Hotel de Prusse giebt wohl hinlänglich Aufschluß. — Nach einer freilich unverbürgten Sage, hätten wir die Königin Viktoria, nachdem sie Koburg besucht, auch in Berlin zu erwarten. — Hr. v. Mülling begiebt sich dieser Tage nach Putbus. Hr. Oberpräsident Böttiger soll in der That in Unterhandlungen wegen der Ueberrahme des Justizministeriums stehen. Hr. Präsident v. Puttkammer hat heute Berlin auf 14 Tage verlassen. Man erzählt sich, daß Hr. Böttiger sich ebenfalls für eine Befolgung der Assessoren ausgesprochen. — Kaufleute machen wir darauf aufmerksam, daß in jüngster Zeit eine Menge falscher 5-Rubelsstücke in Preußen kursiren, deren Hauptbestandtheile Blei und Leder ist und die nur einen Geldwerth von 1½ Nthl. haben, man erkennt sie an dem dumpfen Klange. — Der Wirth im Rixdoli zeigt an, daß ihm von hoher Stelle verboten sei, sein Lokal ferner zu Volksversammlungen herzugeben.

Fast täglich brachten die schlesischen Zeitungen neue Nachrichten von dem Enthusiasmus, mit welchem Schöffels Rückkehr in der Heimath von dessen Landsleuten begrüßt worden. Es dürfte hiernach nicht uninteressant sein, auch über die letzten Tage seiner Haft und die nächsten nach seiner Freilassung einiges Nähere zu erfahren. Wir entnehmen daher einer mündlichen Mittheilung des interessanten Mannes selbst, so wie von anderer Seite uns zugegangenen Nachrichten Folgendes: Am 24. Juni wurde Schöffel, als er eben beim einfachen Mittagmahle saß, vom Inspektor der hiesigen Hausvoigtei mit der freudigen Nachricht überrascht, daß seine augenblickliche Entlassung verfügt sei. Derselbe Tag war Schöffels Geburtstag. Ihn hatte der Unglückliche noch in einsamer Klausur verleben zu müssen geglaubt, und nun kam die Befreiung so unerwartet. Der Morgen desselben Tages hatte noch trübe begonnen, denn seinen Gedanken über den letztvergangenen Tag nachhängend, welcher zufällig der Geburtstag seines hoffnungsvollen Sohnes und auch Schwiegersohnes gewesen war, hatte sich Schöffel mehr als je einer düstern Schwermuth überlassen, die leider nicht ohne üble Folgen auf seine sonst kräftige Gesundheit geblieben ist. — Bei dieser Glückbotschaft aber entquoll

ein Thränenstrom seinen Augen und bewältigt von überfülligen Gefühlen sank er seinem Befreier in die Arme. — Hr. Justizrath Gräff, dessen unermüdlicher Thätigkeit es gelungen war, in wenigen Tagen eine so umfangreiche und eminente Defension auszuarbeiten, daß eine sofortige Freilassung seines Klienten verfügt werden konnte, brachte mit dem letzteren noch einen ganzen Tag und eine Nacht in ernster Unterredung zu. Derselbe soll ferner geäußert haben, daß für ihn nur Weniges noch zu thun übrig geblieben sei, da sich sein Klient schon selbst so gut vertheidigt habe. — Die Nachricht von der Entlassung Schöffels wurde sofort nach dem Rheine hin berichtet. Se. Excellenz der Staatsminister v. Bodelschwingh war leider schon am frühen Morgen desselben Tages dorthin abgereist, und man bedauerte allgemein, daß nicht durch ihn diese Nachricht den Allerhöchsten Herrschaften überbracht werden konnte.

(Königsb. Z.)

\*\*\* Posen, 15. August. Die Mäßigkeitsache im Großherzogthum nimmt wieder einen neuen Aufschwung. Unterm 16. Juni hat der Herr Erzbischof von Przyluski ein Circulair an die gesammte Geistlichkeit der Erzbischofe erlassen, in welchem er dieselbe zur thätigen Wirksamkeit in der Nüchternheits- und Enthaltensamkeits-Angelegenheit ermuntert, zugleich aber auch alle Anwendung kirchlichen Zwangs als der guten Sache schädlich untersagt und allgemeine Grundsätze als Stützpunkte ihres Wirkens aufstellt. Auf der andern Seite hat der Centralverein zur Unterdrückung des Branntweingenußes im Großherzogthum Posen eine vom 10. Juli c. datirte Adresse an Se. Majestät den König gerichtet.

\*\*\* Frankfurt, 14. August. In dem heutigen Lokalblatte ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht, die einer eben so rühmlichen Anerkennung als möglichst großen Verbreitung werth ist. „Der Magistrat und die Stadtverordneten haben den einstimmigen Beschluß gefaßt, nachdem die königliche Hochlöbliche Regierung in Posen es gestattet hat, über ihre Wirksamkeit periodische Berichte zu veröffentlichen. Sie sind von dem Gefühlsdurchdrungen, daß die Deffentlichkeit nicht gescheut werden dürfe, sie wünschen und suchen dieselbe, damit ein jedes Mitglied der Commune zu beurtheilen im Stande ist, inwiefern die zu ihrer Vertretung berufenen Männer dem in sie gesetzten Vertrauen entsprechen, damit unter unsern Mitbürgern ein Gemeinfinn verbreitet werde, der sich nicht mehr scheut, dem Wohle der Mitbürger Aufopferungen zu bringen, der nicht Anstand nimmt, das aus ihm hervorgegangene Handeln zur freien Beurtheilung hinzustellen, bereit und willig ist, selbstsüchtige An- und Absichten aufzugeben und Belehrungen von Jedem anzunehmen, wenn sich dieselben auf Erfahrung, Bürgersinn und Bürgerwohl gründen. Von diesem Grundsatz ausgehend beginnt die erwählte Redaktions-Commission, bestehend aus einem Magistratsmitgliede und dem derzeitigen Stadtverordneten-Protokollführer, hiermit ihre Berichte. Indem sie in unserer Provinz zuerst einen Weg betritt, der zur fernern Ausbildung der Städteordnung und zur wohlthätigen Verbreitung des Geistes dienen soll, der jenes große Gesetz durchdringt, rechnet sie mit Zuversicht auf die Nachsicht aller ihrer Mitbürger, wenn diese Berichte hinsichtlich äußerer Form nicht bald so gediegen sind, wie sie sein möchten, weil jede Sache erst im Laufe der Zeit an Vollkommenheit gewinnt.“ — Es folgt nun ein Verzeichniß der gegenwärtig fungirenden Magistratsmitglieder der Stadtverordneten, deren Stellvertreter, der verschiedenen Deputationen u. s. w. als erster periodischer Bericht und wir hoffen und wünschen, daß die Art und Weise der künftigen den durch diese Bekanntmachung angeregten Erwartungen entsprechen wird.

Nachen, 11. August. Heute Morgen haben Se. Maj. der König den Dom und das Theresianer-Kranz-



tenhaus besichtigt, und sich sodann in Begleitung K. K. H. des Prinzen von Preußen, Prinzen Wilhelm, Prinzen Friedrich und Prinzen Alexander, nebst hohem Gefolge, worunter die Herren Staatsminister Graf zu Stolberg und Freiherr v. Bodelschwingh, General-Adjutant v. Neumann, General-Lieutenant v. Pfuell, nach dem unweit der belg. Grenze gelegenen Seul-Abdacht begeben. Dort gegen Mittag auf den Bahnhof der rheinischen Eisenbahn zurückgekehrt, fanden Se. Majestät daselbst bereits die Mitglieder der königlichen Regierung, des Land- und Handelsgerichts, der Stadträte von Aachen und Burscheid, der Handelskammer und des Rathes der Gewerbeverständigen, die evangelische Geistlichkeit, die Direktion der rheinischen Eisenbahn, die Militärbehörden, so wie eine Anzahl weiß gekleideter Jungfrauen unserer Stadt versammelt, um die Ankunft Ihrer Majestät der Königin von England zu erwarten, zu deren Bewillkommnung die höchsten Civil- und Militärbehörden der Provinz, Se. Exc. der General-Lieutenant v. Thile und der Herr Oberpräsident Eichmann, bereits an die Grenze bei Herbesthal vorausgeleitet waren. Gegen 2 Uhr verkündeten die aufgestellten Böller das Herannahen des Festzuges und wenige Minuten nachher bewillkommnete der Herrscher unseres mächtigen Vaterlandes die Königin, „in deren Reiche die Sonne nicht untergeht“, deren Strahlen denn auch jetzt nach dem trüben Wetter des vorherigen Tages und des frühen Morgens den Bahnhof freundlich erleuchteten, der in diesem Augenblick, geziert mit reichen Laubgewinden und preussischen, englischen und bairischen (den Nationalfarben Ihrer Majestät der Königin) Flaggen, einen wahrhaft erhebenden Anblick gewährte. Se. Maj. der König führten hierauf Ihren hohen Gast, gefolgt von Sr. K. H. dem Prinzen Albert, Allerhöchsteren Gemahl, den Ministern Lord Aberdeen und Liverpool, den Gesandten Earl Westmoreland und Ritter Bunsen, in den Wartesaal, wo die versammelten Jungfrauen Ihre Majestät die Königin Victoria mit einem Festgrüße, gebichtet von unserem Mitbürger Herrn Dr. Müller, und gesprochen von Fräulein Emunds, ältesten Tochter unseres Herrn Ober-Bürgermeisters, bewillkommneten, welchen Empfang, so wie ein Pracht-Exemplar des Gedichts, Ihre Majestät huldvollst entgegennahmen. Nachdem sodann noch Ihre Majestäten die Runde durch die Versammelten gemacht, bestiegen Allerhöchstselben die königl. Equipage und fuhrten, begleitet von einer berittenen Ehrengarde, nach dem Hause des Herrn Bürgermeister Kellers, das zur Aufnahme Ihrer Majestät der Königin Victoria aufs Glänzendste eingerichtet war. Die Straßen, welche Ihre Majestäten durchfuhren, namentlich die Bahnhof-, die Hoch- und die Theater-Straße, waren eben so geschmackvoll, als zierlich mit zahlreichen Laubgewinden und Flaggen geschmückt, und mit einer aus allen Ständen zusammengefloßnen Menge erfüllt, die Ihre Majestäten mit freudigem Beifall begrüßte. Während eines Dejeuners, das Allerhöchstselben sodann einnahmen, hatte unsere Liedertafel die Ehre, einige Gesänge, namentlich das „Hymne Britannia“ und „Was ist des Deutschen Vaterland?“ vorzutragen, und geruhten sowohl Se. Maj. der König als Ihre Maj. die Königin Victoria persönlich den Sängern Ihren Beifall mit deren Leistungen auszudrücken. Nach aufgehobener Tafel begaben sich Se. Majestät mit Ihrem erhabenen Gaste zuerst nach unserer altherwürdigen Kathedrale, unter deren Portal Sie von der versammelten Stiftsgeistlichkeit, den Herren Weihbischof Claessen, Bischof von Sadara, an der Spitze, empfangen wurden. Nachdem Ihre Majestäten sodann den Chor, das Hochmünster, den Krönungsstuhl der deutschen Kaiser und die Reliquienkammer besichtigt, und einige Augenblicke unter dem brennenden Leuchter Kaiser Friedrichs Barbarossa auf dem Grabe Kaiser Karls, des großen Vorfahren Sr. Majestät in diesen Landen, verweilt hatten, verließen Allerhöchstselben, nachdem Sie der begleitenden Geistlichkeit gedankt, den Dom und fuhrten nach dem mit dem frischesten Grün bedeckten, mit preussischen, englischen und bairischen Flaggen, so wie dem gelb-schwarzen Panier der Stadt Aachen gezierten Rathhause, wo Sie namentlich den großen Kaisersaal, dessen Restauration Se. Majestät so viele Vorliebe zu bezeugen geruhen, besichtigten, und sich sodann, überall gefolgt von dem Beifall der überaus zahlreich versammelten Volksmassen, nach dem Bahnhofe der rheinischen Eisenbahn begaben. Dort hatten sich wiederum die zur Bewillkommnung Ihrer Majestät der Königin von England am Morgen Versammelten eingefunden, von denen Ihre Majestäten huldreichst Abschied zu nehmen geruhten und sodann gegen 5 Uhr mit einem Extrazuge nach Köln und Brühl abfuhrten, gefolgt von K. K. H. den Prinzen und dem gesammten hohen Gefolge. Kein Unfall, keine Störung — trotz der überall auf dem Wege Ihrer Majestäten zusammengebrängten Volksmassen — trübte die glänzende Feier dieses festlichen Tages, der uns noch lange im lebhaftesten Andenken bleiben wird. (Aachener Z.)

**Brühl, 12. August.** Gestern Abend gegen 8 Uhr langten die Majestäten von Preußen und England mit einem von Köln kommenden Extrazuge der Eisenbahn hier selbst an. Die Gebäude der Eisenbahn, wie der bekannte Brühler Pavillon waren mit Flaggen ge-

schmückt, mit bengalischer Flamme prächtig beleuchtet. Vom Bahnhofe aus bestiegen die gekrönten Häupter ihre Staatswagen und fuhrten durch die dichtgedrängten Volksmassen nach dem Schlosse. Die Rasenteppiche, Baumgänge und Höhe des Schlosses waren der aus allen Gegenden herandrömenden Menge eingeräumt worden. Die Hautboistenchöre der Garde-Landwehr, welche Truppenabtheilung die Wache des Schlosses übernommen hatte, begrüßten die hohen Gäste mit der englischen Volkshymne. Nachdem im Schlosse die Tafel beendet war, draußen die Dunkelheit sich verbreitet hatte, stellten sich fünf Hautboistenchöre rheinischer Truppen-Abtheilungen unter der Direktion des Gardekapellmeisters Wieprecht im Schlosse zu einem großen Zapfenstreich auf. Dieses, wohl aus fünfhundert Hautboisten bestehende Orchester, bildete in der Aufstellung ein lateinisches V., den Namenszug der britischen Königin, der von der Höhe des Schlosses gesehen, durch die zahlreichen Fackelträger, durch die bunten Laternen durch eine eigenthümliche Illumination auf das überraschendste verziert war. Die Musikstücke begannen mit dem britischen God save the King und schlossen mit rule Britannia, nach welchen Stücken der eigentliche Zapfenstreich stattfand. Merkwürdig war die Genauigkeit, mit welcher diese bedeutende Schaar, die doch erst seit wenig Tagen zusammengezogen, die größtentheils schwierigen Musikstücke ausführte, und wunderbar die Wirkung, welche die Masse verschiedener Blasinstrumente hervorbrachte. Der Zapfenstreich war im Ganzen nichts weniger als ein rohes Geräusch, trotz der Masse der Trommler und Pfeifer nicht schrecklich, sondern jeder Abschattung mächtig, wußte vom zartesten Hauche sich bis zum gewitterartigen Schmettern zu steigern. Besondere Wirkung machte ein Crescendo sämtlicher Tambours, welches mehrmal in den verschiedenen Musikstücken allein wie in Begleitung vorgetragen wurde. Gegen halb elf hatte das Fest ein Ende, und die Menge begann sich zu zerstreuen. Doch konnte erst mit dem heutigen Morgen durch die zahlreichen Equipagen, Miethskutschen und Bahnzüge die an 8—10,000 sich belaufende Menge nach Köln und Bonn zurückbefördert werden. (Vos. Ztg.)

## Deutschland.

**Dresden, 12. August.** Die Stadtverordneten haben in letzter Sitzung eine Protestation gegen die Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Staats-Minister und gegen die Ausführung-Verordnung der Ministerien des Kultus und des Innern eingereicht und dabei erklärt, daß sie jede Mitwirkung zur Ausführung sothaner Verordnung versagen müßten, da sie solche für rechts- und verfassungswidrig hielten, die Verfassung aber beschworen hätten und sie festhalten wollten. — Eine zweite Protestation ist bei den Ministern selbst eingereicht, von 385 Bürgern der Städte Grimmschau, Werdau, Glauchau, Zwickau, Lichtenstein und Merana unterschrieben und an den genannten Orten in besonderen Exemplaren zu noch allgemeinerer Betheiligung ausgelegt worden. (A. Pr. Z.)

**Dresden, 13. August.** Mit Blitzesschnelle verbreitete sich diesen Morgen in der Stadt die Nachricht von dem traurigen Ereignisse, welches gestern Abend in Leipzig mehrere Menschenleben kostete. Nach mehrstündiger Berathung des Staatsraths gingen Nachmittag mehrere Mitglieder desselben, insbesondere der Minister des Innern, von Falkenstein, welcher als Kreisdirektor in Leipzig sehr beliebt war, dahin mittelst Extrazuges ab. Militär wurde in der Kaserne consignirt, um eintretenden Falles mit Geschütz auf demselben Wege zu folgen. Allein den späteren Nachrichten zufolge, schien dessen Einsendung nicht Zweck entsprechend. Se. Maj. der König ist gerade auf einer Reise ins Erzgebirge abwesend, wird aber eben so wie Se. K. H. der Prinz Johann, der seinen Weg von Leipzig aus über Altenburg und die dorthin führende Straße hergenommen zu haben scheint, diesen Abend hier erwartet. (Vos. Z.)

**Leipzig, 13. Aug.** Nachmittag 5 Uhr. Ich beile mich, meinen Bericht von heut Morgen zu vervollständigen, und bis auf den gegenwärtigen Moment fortzuführen. — Die Anzahl der Todten und Verwundeten übersteigt leider meine frühere Angabe; es sind der Ersteren zehn, darunter ein neunjähriger Knabe, der Letzteren aber sechs und zwanzig, von denen Mehrere keine Hoffnung auf Genesung haben. — Der Prinz Johann verließ früh sechs Uhr, von einem Piquet begleiteter Kommunalgarden geschützt, die Stadt. Schon frühzeitig hatten sich überall wieder dichte Gruppen gebildet, besonders auf dem Schauplatz der gestrigen Ereignisse. Man kann sich die tiefe Erbitterung der gesammten Einwohnerschaft erklären, wenn man bedenkt, daß das Militär, ohne eine einzige Verwarnung ergehen zu lassen, und nachdem der Platz vor der Wohnung des Prinzen bereits völlig geleert war, ein Kreuzfeuer auf die längs der Promenade dicht zusammengebrängte Menschenmasse richtete. Zwei junge Postsekretäre, welche Arm in Arm an der Barriere standen, wurden von drei Schüssen getödtet, einem Mau-

vermeister zerschmetterte eine Kugel den Kopf, bei einem Andern fand man zwei Kugeln in der Brusthöhle. Die benachbarten Häuser zeigten zahlreiche Kugelspuren, und der Prof. Braun wurde, in seinem Zimmer sitzend, verwundet. — — — Gegen acht Uhr rückte ein drittes Bataillon Schützen aus Grimma in die Kasernen ein, und in einigen nahen Dörfern erschien Kavalerie. Um zwei Uhr fand eine große Versammlung im Garten des Schützenhauses statt; die Debatte war stürmisch, und es war Alles von den entflammten Gemüthern zu fürchten. Da trat Robert Blum auf und mahnte in einer ersten Anrede, der Gewalt das Gesetz, den Waffen das Recht entgegen zu stellen. Es wurde sogleich eine Deputation ernannt (unter denen sich neben Blum der Ritter Schreck, Herr de Marle, Götz und der Student Watzau befanden) welche dem versammelten Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium die Forderungen der Bürgerschaft, als 1) Entfernung des Militärs 2) strenge Untersuchung und 3) Antrag auf ein gemeinschaftliches, feierliches Leichenbegängniß der Gebliebenen verlangen sollten. — Der Deputation folgte vom Schützenhause aus ein endloser Zug von wenigstens viertausend Menschen, die sich stumm und schweigend vor dem Rathhause aufstellte und des Bescheides warteten. Dieses erfolgte noch eine lange Berathung. Die Stadtverordneten erklärten sich vollkommen einverstanden mit den Forderungen der Bürgerschaft, so weit die Ausführung derselben in ihrer Macht liege, so daß also das Weitere noch zu gewärtigen ist. Vermöge einer Aufforderung des Rectors Magnificus werden die Studenten den Dienst der Kommunalgarde unterstützen und sind jetzt eben im Begriff, im Konviktorium sich zu organisiren. —

**Leipzig, 15. Aug.** (früh 10 Uhr.) So eben sind die am 13. August Getödteten feierlich bestattet worden. Zwei Musik-Chöre, die Stadtfahne, die Universitätsfahne, die Fahne der Kaufmannschaft und der Buchdrucker-Innung, die Viertelsfahne, die gesammte Kommunalgarde in Paradeuniform, die Behörden, die hohen und niedern Postbeamten und ein Zug von mindestens 6000 Menschen begleitete in Reihen von je acht Mann die Opfer zum letzten Gange. Alle Läden und Werkstätten waren geschlossen. An dem Kirchhofe sprachen von einer Tribüne Dr. Jordan aus Königsberg, dann Pastor Jülle, dann Robert Blum, dessen Rede einen unbefreiblichen Eindruck machte, dann Superintendent Großmann und zuletzt Student Dulk aus Königsberg. Die Zeit ist zu kurz, um schon jetzt eine ausführliche Beschreibung dieses erschütternden Trauerzuges entwerfen zu können; überdies wird eine authentische Darstellung sämtlicher Begebenheiten vom 12. August bis heute vorbereitet. — Gestern waren wiederum über 5000 Männer im Schützenhause versammelt. Außer den das Begräbniß betreffenden Anordnungen wurde ein hartes Verdammsurtheil gegen die hiesige Leipziger Zeitung (vulgo „Kinderfreund“) ausgesprochen, die sich einer unvollständigen Darstellung der bekannten Ereignisse schuldig gemacht hat. — Noch ehe die Volksversammlung auseinander ging, kehrte die nach Dresden zu Sr. Majestät dem König gefendete Deputation zurück. Sie berichtet, daß der König tief bewegt gewesen sei und bittere Thränen vergossen haben. — Die hiesige Garnison ist in ihrer Kaserne eingeschlossen; vor Beginn des Leichenzuges wurden daselbst die Fenster von dem erbitterten Volke durch Steinwürfe zertrümmert. Auf Morgen zwei Uhr ist eine neue Volksversammlung angesagt. Die Aufregung der Gemüther wird nur durch die gänzliche und schnelle Entfernung des Militärs einigermaßen beseitigt werden können.

Die Liste der Getödteten wird, wie folgt, angegeben: 1) der Postsekretär Priem, 2) der Postsekretär Jänisch, 3) der Lehrer Blochmann, 4) der Privatgelehrte Nordmann, 5, 6 und 7) die Studenten von Carlowitz, von Gabelenz und Mehnert, 8) Polizeidiener Arlandt, 9) der 10jährige Sohn eines Professors, 10) der Buchdrucker-Besitzer Hoffeld, 11) ein Markthelfer von Förster und Comp., 12) ein Maurer und 13) eine 70jährige Frau. Nach einer anderen Nachricht wären bloß 11 Personen geblieben. Statt v. Gabelenz und Mehnert werden Kasel und Freygang genannt. Außerdem Fräul. Leonhardt und ein Kommunalgarbist. Von Hoffeld, dem Markthelfer, dem Maurer, thut diese Nachricht keine Erwähnung.

Wir tragen zur Vervollständigung unserer unter dem gewaltigen Eindrucke der Ereignisse geschriebenen Correspondenzen noch Einiges nach: Die D. A. Ztg. schildert den Eindruck, welchen der Gesang des Lutherischen Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ hervorgebracht. Sie meint, es habe einen wahrhaft schauerlichen Eindruck gemacht, wie Stimmen auf Stimmen über den weiten Platz hin einfiehlten in den Schlachtfeld der Lützener Märtyrerschlacht für protestantische Glaubensfreiheit. Deutlich — fährt sie fort — vernahm man auch Weiberstimmen, und für den Deutungsbedürftigen bekam damit die ganze, bisher zweifelhafte Bewegung des Abends ihren Charakter, forderte aber auch zu um so besonnener Bewegung auf. Was bisher zumal in Folge der Bekanntmachung vom 17ten



Juli und der Verordnung vom 19. Juli sich in der Presse und durch Proteste und Beschwerden so wie in den Aeußerungen weiter Kreise aus vielen Landestheilen bedenklich kund gegeben, es entwickelte sich im dunkeln Loben der Massen an jenem Abende fast gespensterhaft zum Ausbruche. Das tief wurzelnde Mißtrauen der Bevölkerung Sachsens in confessionellen Dingen, welches von dem Glaubenswechsel des Regentenhauses dattirt und erst unter der weisen Regierung unsers jetzigen Königs zurückgetreten ist, der eifersüchtige Argwohn auf jede Beeinträchtigung seiner protestantischen Glaubensfreiheit, sie sind von neuem rege geworden in den Massen. Es ist das der verwundbarste Punkt, und seiner Natur nach verdient er gewiß die größte Schonung, auch in seinen grellsten Irrthümern; aber fast will es scheinen, als habe an jenem unglücklichen Abende Niemand die Dinge erwogen, oder sei Niemand zur geeigneten Erwägung derselben vorhanden gewesen. Die Excesse nahmen eine immer drohendere Gestalt; Steine flogen in die Fenster, der Tumult konnte in keiner Weise den, mit dem Prinzen Johann, wenn auch im Gartensaale speisenden städtischen und Militairbehörden unbekannt bleiben, wie er es am andern Ende der Stadt blieb. Draußen erwartete der ruhige Theil der Zuschauer jeden Augenblick, daß der Generalmarsch die Communalgarde unter die Waffen rufen werde, und dann wäre gewiß Alles so gut wie noch möglich vorübergegangen. Anstatt dessen rückten endlich außerhalb der Verfassungspflichtung gestellte Streitkräfte auf den Platz, und der Raum vor dem Hotel selbst leerte sich theilweise. Einzelne Steinwürfe geschahen noch, das Lärmen dauerte fort. Ohne daß jetzt ein nur irgend nennenswerther allgemeiner Versuch gemacht worden wäre, den Platz zu säubern, oder die Anwesenden im Ganzen vor Anwendung der vollen Waffengewalt zu warnen, was, so weit es geschehen, nur den dicht bei dem Militair Stehenden vernehmbar geworden ist, erfolgte plötzlich und ohne daß das Militair im Angesicht der Massen erst geladen hatte, auf ein Hornsignal scharfes Feuer von mehreren Seiten in sich kreuzender Richtung.

Am 14. fand, wie gemeldet, eine Versammlung im Schützenhause statt. Die Verhandlungen schienen endlos zu werden, als Herr N. Blum, von seinen Freunden auf die Tribüne gedrängt und von der Versammlung mit dem lauteften Beifalle begrüßt, derselben in längerer Rede auseinanderlegte, daß nur in dem Boden des Gesetzes und der Ordnung ihre Stärke und die Nothwendigkeit ihres Sieges ruhe; eine Sühne für das vergossene Blut, für den Tod müsse der Stadt werden, aber nur durch die eben so entschiedene als gesetzliche Haltung des Volks könne diese erreicht werden. Er schlug einen Zug — feierlich, ernst und still wie ein Leichenzug, denn es gelte ja eben die Sühne geliebter Töchter — nach dem Markte vor, und dort solle die ganze Versammlung die Antwort des Stadtraths erwarten. Dieser Vorschlag wurde sofort angenommen, Hr. Blum durch Acclamation dem Ausschusse einverleibt, und man setzte sich in Bewegung. Der Zug war würdevoll und imposant, die Masse war so gewachsen, daß der Anfang sich mitten auf dem Markte befand, als das Ende erst die Post erreicht hatte, kein Laut hörte derselben, und es ist unmöglich, Menschen in ruhigerer Haltung zu einer so ersten und aufregenden Mission wandern zu sehen. Als die Versammlung auf dem Markte angelangt war, ermahnnte Hr. Blum nochmals zu Ruhe und Ordnung und Aufrechterhaltung der wahren Majestät dieser Volksversammlung, worauf sich der Ausschuss auf das Rathhaus begab. Dort zogen sich die Verhandlungen ungemein in die Länge, da der Bürgermeister Dr. Gross eben in einer Berathung mit dem Kreisdirector und dem Communalgarden-Commandanten abwesend war. Die Wünsche oder Forderungen, welche von der Versammlung gestellt wurden, waren etwa folgende: der Stadtrath möge Alles, was in seinen Kräften stehe, ausbieten: 1) daß die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt ausschließlich der Communalgarde überlassen werde; 2) daß das Militair aus der Stadt wieder entfernt werde; 3) daß ein Garnisonwechsel statfinde und die Schützen, welche Bürgerblut vergossen, nicht ferner in Leipzig weilen; 4) daß eine strenge Untersuchung über die Vorfälle am 12. August eingeleitet, und zwar nicht nur auf die Tumultuanten erstreckt werde, sondern auch ohne Ansehen der Person auf diejenigen, welche Veranlassung zum Vergießen von Bürgerblut gewesen seien; 5) daß die Thore der Stadt durch die Communalgarde besetzt und dem ferneren Eindringen von Militair gewehrt werde; 6) daß die in den benachbarten Dörfern angelangte Cavalerie besonders nicht einrücke; 7) daß dem Militair-Commandanten von der heutigen Vertheilung gemacht und demselben dringend vorgestelt werde, wie es nur in seiner Hand liege, ähnliche Scenen wie die gestrige zu vermeiden; 8) daß einem öffentlichen und feierlichen Begräbniß kein Hinderniß in den Weg

gelegt werde. Der Stadtrath gab auf alle diese Anträge beruhigende Erklärungen; sie seien theilweise ganz mit der Ansicht des Rathes übereinstimmend und schon in der Vormittags-Sitzung beschlossen worden; theils würden sie ohne Zweifel die Zustimmung des — eben nicht versammelten — Collegiums erhalten. Hr. Stadtrath Dufour gab besonders die Versicherung, daß er den Antrag auf Garnisonwechsel im Collegium stellen werde. Der Militair-Commandant sei bereits von den gestellten Anträgen unterrichtet und bereit, denselben zu willfahren, sofern die Communalgarde die Ruhe zu erhalten vermöchte. Die Cavalerie werde zwar einrücken, aber keine Patrouillen machen, sondern still in ihren Quartieren bleiben. Einem feierlichen Begräbniß stehe nichts entgegen ic. Der mitanwesende Rektor richtete an die im Ausschusse befindlichen Studirenden die Aufforderung, zur Erhaltung der Ruhe mitzuwirken und zu dem Zwecke gemeinschaftliche Sache mit der Communalgarde zu machen. Dieses Ergebniß wurde von Hrn. Blum vom Rathhausbalkon herab verkündigt. Die Versammlung unten war während dessen bis auf wenigstens 10,000 Personen angewachsen; man sah nur Kopf an Kopf. Die Stimmung wurde milder; nur die Nachricht vom Einrücken der Cavalerie erregte einen lebhaften Tumult, der sich jedoch sofort legte, als die beruhigenden Nachsätze daran geknüpft wurden. Man brachte dem Stadtrath Dufour zweimal ein lebhaftes Lebehoch, dann auch dem Stadtrath und den Stadtverordneten, und zuletzt Hrn. Blum, worauf sich die Versammlung friedlich trennte. Wahrlich, diese imposante Volksversammlung, ihre Haltung und Würde, ihr Sinn für Ordnung und Gesetlichkeit unter so aufregenden Umständen giebt den Bewohnern Leipzigs das ehrenvollste Zeugniß. — Am 13. Aug. Nachmittags 5 Uhr berief der Vorsteher der Stadtverordneten, Appellationsgerichts-rath, Dr. Haase, die Mitglieder des Collegiums zu einer außerordentlichen öffentlichen Sitzung. Derselbe eröffnete solche mit der Bemerkung, daß nach seiner Ansicht die Stadtverordneten in einer dem König ehemöglichst zu überreichenden Adresse ehrerbietigst auszusprechen hätten, wie sehr sie und alle ihre Mitbürger, welche in der Gesetlichkeit und Ordnung die alleinigen Träger des Staats und der öffentlichen Wohlfahrt erkennen, die traurigen Ereignisse, welche sich eben in hiesiger Stadt zugetragen haben, beklagen, und dabei auszu- drücken, wie sehr ihr Schmerz noch dadurch vermehrt werde, daß, um die gestörte Ruhe wiederherzustellen, nicht die eigne Kraft der Stadt, die Communalgarde, in Anspruch genommen worden sei, welche nach der allgemeinen Stimme, wenn sie nach der Revue nicht sofort entlassen oder doch nach solcher frühzeitiger herbeigerufen worden, treu ihrer Pflicht, nichts verabsäumt haben würde, das blutige Unglück abzuwenden, das alle Bürger Leipzigs mit gerechter Trauer erfüllt. Die Adresse wurde, so wie sie vom Herrn Vorsteher im voraus abgefaßt, im Wesentlichen und mit dem Zusatze genehmigt: Se. königl. Maj. um eine strenge Untersuchung gegen Alle ehrfurchtsvoll zu bitten, welche bei diesem nicht genug zu beklagenden Ereignisse, von welcher Seite es auch sei, theilhaftig gewesen. Gleichzeitig beschloß das Collegium, an den Stadtrath das Gesuch zu richten: derselbe möge zur Beruhigung der Gemüther auf die Versekung der hiesigen Garnison so schnell als möglich hinwirken. — Nachdem am Schluß annoch von einem Mitgliede die Mittheilung gemacht worden war, daß sichern Vernehmen nach der Communalgarde von heute an der alleinige Bewachungsdienst in hiesiger Stadt überlassen bleiben solle, hiernächst auch das Ple-num die Wahl von Deputirten zu Ueberreichung der Adresse an den König der Wahldeputation übertragen hatte, ward die Plenarsitzung geschlossen, das darüber aufgenommene Protokoll auch verlesen und genehmigt. — Die Wahldeputation berief den Vorsizenden der Stadtverordneten, Appellationsgerichts-rath Dr. Haase, Kramersmeister Poppe und Bäckermeister Seyffert zu der wichtigen Sendung. Die von ihnen zu überbringende Adresse lautet nach der D. A. Z. so:

„Allerhöchster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Tief beklagen wir und unsere Mitbürger, welche in der Gesetlichkeit und Ordnung die alleinigen Träger des Staats und der öffentlichen Wohlfahrt erkennen, die traurigen Ereignisse, welche sich eben in unserer Stadt zugetragen haben. Wir sprechen dies ehrerbietigst aus im Gefühl unserer Pflicht gegen Ew. königl. Maj., gegen unsere Mitbürger und gegen uns selbst. Unser Schmerz wird noch dadurch vermehrt, daß, um die gestörte Ruhe wiederherzustellen, nicht die eigne Kraft unserer Stadt, unsere Communalgarde, in Anspruch genommen worden ist, welche, folgen wir der allgemeinen Stimme, nach der Revue nicht entlassen oder doch nach dieser zeitiger herbeigerufen, treu ihrer Pflicht, nichts verabsäumt haben würde, das blutige Unglück abzuwenden, das uns Alle mit gerechter Trauer erfüllt. Wir bitten Ew. königl. Maj. ehrfurchtsvoll um eine strenge Untersuchung gegen Alle, welche bei diesen Ereignissen, von welcher Seite es auch sei, theilhaftig sind. In dieser bewegten, unheilvollen Zeit beruht unsere Hoffnung auf Ew. königl. Maj. Weisheit und Gerechtigkeit und auf dem unerschütterlichen Vertrauen auf allerhöchster landesväterliche Huld und Milde. Ge-

ruhen Ew. königl. Maj. den Ausdruck der innigsten Anhänglichkeit unserer Stadt an Allerhöchstdieselben und unserer unverbrüchlichen Treue zu genehmigen. Ew. königl. Maj. unterthänige: Die Stadtverordneten.“

Nach den neuesten Nachrichten ist am 14. August der König und die Königin bereits in Leipzig eingetroffen. Er hat strenge Untersuchung des Geschehenen versprochen.

Gerüchten zufolge; die allerdings noch näherer Bestätigung bedürfen soll auch auf die Wohnung des Prinzen Johann im königlichen Schlosse zu Dresden ein Angriff geschehen sein. Für die Wahrheit der Nachricht, daß in Dresden wenigstens Unruhen stattgefunden, scheint das Faktum zu sprechen, daß, wie wir von den Sonntag Abend nach 9 Uhr hier mit den letzten Bahnzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn eingetroffenen Reisenden vernahmen, die in Liegnitz angelangte Schnellpost keinen einzigen Passagier aus Dresden mitgebracht hat, was bis jetzt wohl selten vorgekommen sein dürfte.

Die Leipziger Zeitung meldet aus Meissen vom 11. August: Heute um 1 Uhr hielt Se. königl. Hoheit Prinz Johann\*) Revue über die hiesige Communalgarde und drückte dabei seine höchste Zufriedenheit über das zahlreiche Erscheinen der Mannschaften, ihre Haltung und Fortschritte im Exercieren aus. Nach eingenommenem Frühstück und nach abgehaltener Konferenz mit den Vorständen des für die aus Straf- und Versorgungsanstalten entlassenen Sträflinge hier bestehenden Vereins setzte Se. königl. Hoheit die Reise nach Großenhain gegen 3 Uhr fort.

**Alzei, 10. Aug.** Der ehemalige römisch-katholische Dechant, Hr. Winter, hat sein Amt niedergelegt und die ihm angebotene Stelle als Geistlicher der deutsch-katholischen Gemeinden Alzei, Wörstadt und Kreuznach angenommen; derselbe wird nächsten Mittwoch den 13. d. M. in Kreuznach installiert und dort den ersten, Sonntags darauf hier und so in jeder der drei Gemeinden alle 14 Tage Gottesdienst halten. — Bei der heutigen Versammlung der Gemeinde der Deutschkatholiken wurde eine Kommission für Abfassung der Gemeindeordnung, des Katechismus und eines Gesangs- und Erbauungs-Buches ernannt, und über die Benennung des „Geistlichen“, die schwarze Reuerende als dessen Amtskleidung, die Dauer des Gottesdienstes und die Form der Installation des Geistlichen bestimmt. (Zrf. Z.)

**Karlsruhe, 11. August.** Die Verhandlungen der Zollkonferenz-Bevollmächtigten sind bisher nicht unterbrochen worden; dieselben erstrecken sich auch auf die Verhältnisse der Rheinzollerhebung, wesswegen die Rheinschiffahrts-Kommissarien der Zollvereinsregierungen gestern, also vor dem am 15ten d. M. zu Mainz stattfindenden Zusammentritte der Rheinschiffahrts-Central-Kommission, dahier eingetroffen sind. (Z. Z.)

## De s t e r r e i c h.

**\* Wien, 13. Aug.** Vorgeftern traf Se. k. H. der Herzog von Bordeaux mit großem Gefolge hier ein. — Die hiesigen zahlreichen Verehrer des Beethoven hatten den vorgestrigen Tag der Eröffnungsfeier seines Standbildes in Bonn auserwählt, um an dem Orte, wo seine Leiche ruht, in Währing, ein feierliches Amt abzuhalten. Sämmtliche Kunstnotabilitäten und unsere berühmte Sängerin van Hasselt Barth wollte dabei mitwirken, um so dem unsterblichen Meister bei diesem erfreulichen Anlasse auch hier zu hulbigen. Allein der in Abwesenheit unseres Erzbischofs die hiesige Erz-Diöcese verwaltende Weihbischof von Politzer gestattete den Sängern diese Erinnerungsfeier, wie man sagt, mit dem Beifalle nicht, Beethoven wäre kein Heiliger gewesen. Genug, das feierliche Amt mußte unterbleiben, allein welchen Eindruck dieses Verbot unter den zahlreichen Verehrern Beethovens macht, kann sich Jedermann denken. Man kam vor Staunen und Ueberraschung kaum zu sich.

## R u s s l a n d.

**St. Petersburg, 9. August.** Die heutige Nummer des „Journal de St. Petersburg“ enthält weitere Nachrichten aus dem Kaukasus. Nach der Bewegung vom 2. Juli nach dem Gebiet der Technus-Tsals kehrte der Befehlshaber wieder nach Andj zurück. In den nächsten Tagen beschäftigten sich die Truppen mit Erbauung der Redoute zwischen Hogatle und Andj, und mit Beförderung der Lebensmittel-Transporte, welche über Kirl und Mitschikal vom Fort Eugene entfendet wurden. Am 3. Juli griff Hadschi-Murad die Kolonne des Ge-

\*) Johann Nepomuk Maria Joseph, Herzog zu Sachsen, jüngster Sohn des Prinzen Maximilian, jüngerer Bruder des Königs Anton (präsumtiver Thronerbe) ist zu Dresden am 12. Debr. 1801 geboren. Als im Jahre 1830 Prinz Friedrich August, der ältere Bruder, die Mitregentschaft des Königreichs antrat, ward dem Prinzen Johann an dessen Stelle der Vorsiz bei der zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe niedergesetzten Kommission anvertraut. Kurz darauf übernahm er das General-Commando der Communalgarden im ganzen Lande und ward zugleich Mitglied des geheimen Rathes. Nach Auflösung des geheimen Rathes erhielt er den Vorsiz im Staatsrath. Der Prinz Johann hat unter dem Namen „Philathes“ gegen das Jahr 1826 die ersten zehn Gesänge der „Hölle“ in reimfreien Epigrammen mit Vorwort und einigen Anmerkungen herausgegeben.



nerals Fürsten Bebutoff an, welche einen Convoi eskortirte. Der erste Angriff wurde unter geringem Verlust von unserer Seite zurückgeschlagen, doch hatte die Eskorte noch einen zweiten Angriff von den Muriden zu bestehen, wobei das Leben des Fürsten einmal durch einen tollkühnen Muriden, der aber bald niedergestossen war, einen Augenblick in Gefahr war. Der Feind wurde endlich in die Flucht geschlagen und ließ 10 Tode auf dem Plage. Wir hatten 10 Tode und 30 Verwundete. Unter den Gebliebenen des Feindes soll sich ein Vertrauter Schamyl's befinden. Am 8. und 12. Juli langten die Transporte im Lager des Oberbefehlshabers an. Am letztgenannten Tage wurde eine Reconnoissance in der Richtung des Dorfes Dargo, des Ziels der nächsten Expedition, unternommen. Bis zur Mitte Juli war es sehr kalt, und es schneite viel, so daß die Straßen auf unserer Communicationslinie und die Beförderung der Transporte äußerst schwierig waren, doch fing bei Abgang der Nachrichten das Wetter an günstiger zu werden. — Der General Schwarz meldet, daß sein Lager am 12. Juni von 5000 Bergbewohnern unter Daniel Bek und dem Mollah (Priester) Schaban; beim Berge Kok heftig angegriffen wurde. Der Feind wurde geschlagen und ließ 150 Tode auf dem Plage uns wurden nur 29 Mann kampfunfähig gemacht.

## Großbritannien.

London, 9. August. (Prorogation des Parlaments.) Wegen der bevorstehenden Abreise Ihrer Majestät nach Deutschland fand die Prorogation des Parlaments heute etwas früher, als sonst, statt. Die Königin fuhr kurz nach 1 Uhr vom Buckingham-Palast nach dem alten Westminster-Palaste, und nachdem sie von allen Staats-Großoffizieren begleitet, ins Oberhaus getreten, nahm sie ihren Sitz auf dem Throne ein, und verlas folgende Thronrede:

„Mylords und Gentlemen! Es freut mich, daß der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten mich in den Stand setzt, Sie von weiterer Anwesenheit im Parlamente zu entbinden. — Indem ich diese mühevollen Session schließe, muß ich Ihnen für den Eifer und die Emsigkeit, mit welcher Sie der Erwägung so mancher tief die öffentliche Wohlfahrt berührenden Gegenstände obgelegen haben, meinen warmen Dank aussprechen. — Ich habe meine herzlichste Zustimmung jenen Bills gegeben, welche Sie mir vorgelegt, damit die Hölle auf viele Einfuhr-Artikel herabgesetzt und die auf der freien Anwendung von Kapital und Kunstfertigkeit auf gewisse Manufakturzweige lastenden Beschränkungen entfernt werden. — Die Steuer-Vermindeung wird nothwendig als bald einen Ausfall im Einkommen veranlassen, aber ich erwarte zuversichtlich, daß, indem sie Handelsunternehmungen anregt, und die Mittel zur Consumtion vergrößert werde, sie zuletzt eine reichliche Entschädigung für irgend welche zeitliches Opfer bieten wird. — Ich habe mit besonderer Genugthuung die unablässige Aufmerksamkeit wahrgenommen, welche Sie den, von mir bei Beginn der Session zur Verbesserung und Erweiterung der Mittel zur akademischen Erziehung in Irland Ihrer Erwägung empfohlenen Maßregeln zugewandt haben. — Sie mögen auf meinen festen Entschluß bauen, jene Maßregeln in der Weise auszuführen, die am besten geeignet ist. Vertrauen in die Institutionen einzufößen, die Ihre Billigung erhalten haben, und Ihren ernstlichen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen, die Wohlfahrt jenes Theils meines Reiches zu fördern. — Von allen fremden Mächten empfangen ich fortwährend die Versicherung ihrer freundschaftlichen Stimmung gegen unser Land. — Die Convention, welche ich neulich mit dem Könige der Franzosen zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen habe, wird, hoffe ich zuversichtlich, durch Begründung einer herzlichen und thätigen Mitwirkung zwischen den beiden Mächten bessere Aussichten, als bisher bestanden, auf vollkommenen Erfolg in der Erreichung eines Zieles bieten, für das unser Land so viele Opfer gebracht hat.“

„Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit der Sie die Mittel zum Dienste des laufenden Jahres votirt haben.“

„Mylords und Gentlemen! Bei Ihrer Rückkehr nach Ihren verschiedenen Grafschaften werden Ihnen Pflichten obliegen, kaum minder wichtig als jene, von deren Erfüllung ich Sie jetzt entlasse. Ich fühle mich überzeugt, daß Sie durch Ihren Einfluß und Beispiel jenen Geist der Loyalität und Zufriedenheit, den Sie im Allgemeinen im ganzen Lande vorherrschend finden, befördern und bestärken werden. — Bei der Erfüllung aller Ihnen für die öffentliche Wohlfahrt anvertrauten Pflichten mögen Sie zuversichtlich auf meinen herzlichsten Beistand sich verlassen, und ich flehe die Segnungen der göttlichen Vorsehung auf unsere vereinigten Anstrengungen herab, die Industrie zu ermuntern, das Wohlbestehen meines Volkes zu erhöhen und jene religiösen und moralischen Prinzipien, welche die sicherste Grundlage unserer Sicherheit und unseres Glückes bilden, einzufößen.“

## Frankreich.

Paris, 11. August. Gestern ist aus Schloß Eu die Nachricht eingegangen, daß dort J. L. Hoheit die Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, Clementine, die Tochter unsers Königs, am Sonnabend Morgen von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist. Der König befindet sich sehr wohl und setzt seine Ausflüge in die Umgegend fort. — Vom Süden her wird gemeldet, daß J. K. H. der Herzog und die Herzogin von Nemours ganz zuverlässig mit der Königin von Spanien in Pampelona zusammentreffen werden. Schon waren mehrere spanische Offiziere in Bordeaux eingetroffen, um die prinziplichen Herrschaften zu geleiten. Der Brand in Toulon macht noch viel von sich zu reden; es ist erwiesen, daß er angelegt worden war, denn man

fand noch an verschiedenen Stellen Brandstoffe, die nicht gezündet hatten. Hinsichtlich unserer Zimmergesellen ist der Prozeß eingeleitet. Neunzehn Gesellen sind wegen ungefehliger Verbindung gegen ihre Meister vor Gericht gestellt worden. Die Angelegenheit der Herbergsmutter aber soll noch weiter erwogen werden; mittlerweile scheint es, als ob die Gesellen doch ihre Sache durchgeföhrt haben, denn es treten täglich mehr Meister zu denen über, welche gleich Anfangs die Forderungen der Gesellen billigten, und da sich die Zahl derselben bereits auf 200 beläuft, so wird durch sie schon jetzt der größte Theil der Gesellen wieder beschäftigt. — Die Jesuiten haben nun ihre hiesigen Häuser verlassen und zerstreuen sich einzeln in Privatwohnungen, das ist Alles, was man erlangen wollte; dagegen soll Herr Rossi, bekanntlich ein Protestant, welcher die Unterhandlungen in Rom leitete, selbst katholisch und Jesuit geworden sein. — Aus Spanien meldet man, daß in Pampelona eine bedeutende Truppenmacht von 12,000 Mann zusammengezogen wird, um während der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu paradien. In Madrid sind der General Alcala und der Brigadier Montero ausgewiesen worden, sonst war von keinen unruhigen Bewegungen etwas Weiteres gemeldet worden. Die Madrider Gaceta enthält die Verordnung wegen Vertheilung der Grundsteuer von 300 Millionen Realen.

## Belgien.

Brüssel, 11. August. Sonntag wurde in allen Kirchen der Diözese von Lüttich ein neuer Hirtenbrief des Bischofs Van Bommel über die „gute und schlechte“ Presse verlesen. Dieser Prälat hat nämlich bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Rom vom heiligen Vater eine Bulle zur Gründung „einer Bruderschaft des heiligen Joseph zu Gunsten der katholischen Presse“ zu erlangen gewußt; ein jeder Pfarrer hat die Verpflichtung, in seiner Pfarre die Gründung derselben zu fördern und die Theilnahme der Gemeinden wie der Privatpersonen zu veranlassen.

## Lokales und Provinzielles.

\* Breslau, 17. August. Heute feierte die hiesige christkatholische Gemeinde um 11 Uhr Vormittags ihren Gottesdienst in der St. Bernhardin-Kirche. Herr Prediger Konge hielt die Kanzelrede Hr. Prediger Dr. Theiner die Liturgie ab. — Bekanntlich ist das Lokal der Armenhaus-Kirche für die bedeutend angewachsene Gemeinde zu beschränkt. Auch die geräumige Bernhardinkirche war heut nicht gefüllt.

Breslau, 17. August. In der beendigten Woche sind (exclusive 1 todgeborenen Knaben und 3 Selbstmörder von hiesigen Einwohnern gestorben: 41 männliche und 35 weibliche, überhaupt 76 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 16, an Altersschwäche 4, an Bruchschaden 1, an der Bräune 1, an Blutsturz 1, an Brechdurchfall 1, an Durchfall 5, an Brustentzündung 1, an Gehirn-Entzündung 2, an gastrischem Fieber 1, an Nervenfieber 1, an organischem Herzfehler 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 11, an Lebensschwäche 1, an Masern 1, an Magenverhärtung 2, an Magenverweichung 1, an der Ruhr 1, an Rückenmarkleiden 1, an Schlagfluß 2, an Sticfluß 2, an Lungenschwindsucht 6, an Luftröhren-Schwindsucht 2, an Unterleibs-Schwindsucht 2, an allgemeiner Wassersucht 3, an Brust-Wassersucht 4. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 29, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1, 94 Jahr alt 1.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Zink, 9 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Weizen, 47 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Gips, 1 Schiff mit Steinkohlen und 15 Gänge Brennholz.

Breslau, 16. August. Das wiederholte plötzliche und große Anwachsen der Oder in diesem Jahre hat den Bau der Wasserbauwerke der Oberschlesischen Eisenbahn im Allgemeinen erschwert und bei Oppeln denselben einigen Schaden beigelegt — darauf sind die einzelnen, da und dort angebrachten Nachrichten über angeblich ungeheure Beschädigungen und über die Vernichtung jeder Aussicht zur Eröffnung der neuen Bahnstrecke noch in diesem Jahre zu reduciren. Wir nehmen gern an, daß sich die resp. Berichterstatter somit nur in einem Irrthum befunden und — was allerdings bei einem geringen Grad von Gewissenhaftigkeit und Vorsicht zu vermeiden — den Uebertreibungen des ersten besten Gerüchtes allzuleichtgläubig Ohr und Feder geliehen haben. Wenn jedoch mit jenen Nachrichten auch mysteriöse Andeutungen hinsichtlich mangelhafter

Vorbereitungen zur Abwendung der Gefahr und der Schäden und daraus herzuleitender Verpflichtung zum Schadenersatz an Dritte u. d. d. verknüpft worden sind, so fehlt in dieser Beziehung jede gute Präsumtion, um die Berichterstatter von dem Vorwurf der Gewissenslosigkeit loszusprechen. Die Hauptbeschädigung an der Oppelner großen Oderbrücke bei dem letzten hohen Wasserstande bestand in einer Beschädigung der Rammarbeiten bei einem Pfeiler und in dem Fortschweben der Rammen und Rüstzeuge. Zur Zeit sind nur noch drei Pfeiler zu vollenden, die in künftiger Woche im Fundament und in den Mauerarbeiten in Angriff genommen werden werden. Im Falle die Witterung und der davon abhängige Wasserstand sich nicht zu ungünstig gestalten, bleibt die beste Aussicht für die Eröffnung der neuen Bahnstrecke noch in diesem Jahre. Jenseits der Oder ist die Bahn nunmehr bis Rudzinsk (3 Meilen hinter Kosel) vollendet; auf der Strecke von Oppeln bis Rudzinsk wird die Direktion nächstens eine Probefahrt unternehmen. Auf der Strecke von Oppeln bis Gogolin ist seit geraumer Zeit zur kräftigen Beihilfe der Materialien-Anfuhr eine Lokomotive stationirt und im Gange. Die Strecke von Rudzinsk bis Königshütte ist bis auf einige Brücken und Durchlässe, die indessen ohne alle Schwierigkeit in diesem Sommer fertig werden, ebenfalls als vollendet zu betrachten. — Heute bringt die Schlesische Zeitung eine Notiz: „es verlautet nunmehr, die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn wolle die offenen Wagen dritter Klasse abschaffen, aber zugleich auch das Fahrgehalt erhöhen.“ Unter den offenen Wagen sind muthmaßlich die mit einem guten Regendache versehenen Wagen dritter Klasse, welche an Stelle der früheren unbedeckten gestellt werden, gemeint. Zur Zeit muß es die Direktion, welche die Interessen der Gesellschaft zu vertreten hat, im Sommer bei diesen bedeckten Wagen belassen. Demzufolge behebt sich auch die Annahme wegen Erhöhung des Fahrpreises dritter Klasse. Erst nach Vollendung der gesammten Bahn werden die Fahrpreise überhaupt einer Revision und vielleicht dann einer neuen Normirung unterliegen.

L. S.

Röben, 10. August. Heute langte hier von dem königl. Ober-Präsidium der Provinz Schlesien die Genehmigung der bewilligten Mitbenutzung der evangelischen Kirche für die christkatholischen Glaubensgenossen an und bewirkte große, herzlichste Freude. — Was diese erhaltene Genehmigung für unsern Ort noch besonders merkwürdig macht, ist der Umstand, daß dieselbe — in Vertretung des königl. Hrn. Ober-Präsidenten, — gezeichnet war von: „v. Kottwitz.“ Vor 300 Jahren, 1540, führten die Herren v. Kottwitz in Röben den evangelischen Gottesdienst förmlich ein, und erbauten in der Stadt 1587 den Evangelischen eine ganz neue (die jetzt katholische) Kirche, neben welcher jetzt des Erbauers der Kirche Erb- und Familiengruft, seit dem letzten Brande bald ein Jahr lang ohne Dach dem Wind und Wetter ausgesetzt und dadurch der Zerstörung preisgegeben, steht. — Der Name v. Kottwitz also, mit allen wichtigen und erfreulichen kirchlichen Ereignissen unsers Orts verbunden, ist darum auch unter dieser erfreulichen Genehmigung für die christkatholischen Glaubensgenossen hier selbst, für unsern Ort ein Gegenstand, den wir bedeutsam und uns lieb und werth nennen.

(Stadtbl. f. Lüb. u. St.)

\* Breslau, 15. August. Der in Nr. 148 der hiesigen Zeitungen veröffentlichten Erklärung treten, von gleicher Ueberzeugung und Gesinnung befeuert, ferner bei:

Eraß Lorenz, Schneidmeister. J. F. Stich, Barbier. J. G. Bohne, Handlungs-Commis. Joh. Gottlieb Siegesmund, Schuhmachermeister. Gottlieb Better, Schuhmachermeister. Robert Better, Schuhmacher. Gottlieb Wäppler, Bau-Assistent. Eduard Förster, Kretschmer. W. A. Fahrman, Kaufmann. C. E. Wolff, Kaufmann. Eduard Monse, Strumpfwirkermeister. Hirschberg, Carl Kleinert. Wilhelm Bauer, Schauspieler. Friedrich Buchwald, Kath.-Kalkulator.

\* Deutsch-Wartenberg, 14. August. Gegen jeden Glaubens- und Gewissenszwang protestiren hiermit ebenfalls:

Komitsch, Pastor. Schade, Salarien-Kassen-Verband. Schmidt, Brenner-Verwalter. Becker, Gasthofbesitzer. Müller, Wirtschaftsbeamter. Heintzelmann, Schaafsegele-Einnehmer. Mattich, Stadtgerichts-Kanzlist. Niehe, herzoglicher Verwaltungs-Sekretär. Hennig, Scholtzeibesitzer zu Möbrig. Ph. Jahr, Predigants-Kandidat. Krause, herzoglicher Stadtgerichts-Kanzlist. Klingner, Postexpedient. Hamel, Gerichtsschöffe zu Nittrig. Striege, Mühlenbesitzer.

Mit einer Beilage.



## Mannigfaltiges.

Bonn, 10. August. So stehen wir denn am ersten Festtage der Beethovenfeier. Es sind Gäste nicht nur aus allen Gegenden Deutschlands, sondern auch aus den Nachbarländern hier, und schon läßt sich eine lange Reihe von Namen zusammenstellen, die musikalisch oder literarisch gekannt sind. Außer Spohr und Liszt, den beiden Dirigenten, nennen wir nur die Kapellmeister Chelard aus Weimar, Taur (aus Salzburg, Vorsteher des Mozarteums), Dorn aus Köln, Möser aus Berlin; von Sängerinnen und Sängern die Damen Schloß, Kratky, Luczek, Staudigl, Böttcher, Mantius; an Virtuosen zunächst die berühmteste aller Klavierspielerinnen, Madam Pleyel, die gleichfalls treffliche Klaviervirtuosin Mad. Belleville-Dury nebst ihrem Gatten, den ausgezeichneten Violinisten Dury aus London; ferner der Concertmeister Ganz (Cellist) aus Berlin, August Möser aus Brüssel u. a. m. Habenack aus Paris ist noch nicht hier, wird aber heut erwartet, ebenso Meyerbeer, der sich in Köln befindet. Von musikalischen Literaten befinden sich Mosewius aus Breslau, Professor Vischhoff aus Wien, (als Deputirter des dortigen Conservatoriums), Fetis aus Brüssel, der geschätzte Biograph Beethovens, Prof. Schindler aus Aachen, und andere mehr hier. Gestern Abend traf auch Jules Janin aus Paris hier ein. — In den Proben giebt es manchen interessanten Moment, wenn er auch nicht gerade dem musikalischen Gebiet angehört. So wurde der in wenigen Monaten 90jährige Greis, Ries\*, der sich, zu schwach zum Gehen, in den Saal hatte tragen lassen, von dem Orchester mit einem Tusch begrüßt. — Diesen Vormittag bot die Stadt den festlichsten Anblick dar. Gegen 9 Uhr prangte sie nämlich im vollen Schmuck der Verzierung, wodurch die Bürger den Tag auch als einen Ehrentag der Stadt bezeichnen wollten. Aus allen Fenstern hingen Fahnen in verschiedenen Farben herab, lang niedersatternd; auf dem Markt und die von dort auslaufenden Straßen hinunter waren die Häuser fast verdeckt durch die wehenden Freudenzeichen. Man sah die preussischen Farben (schwarz und weiß), die bayerischen (blau und weiß) und — eine Menge Tricolor-Fahnen; einzelne auch anders gefärbt. Wahrscheinlich hat (ohne alle politische Beziehungen) allein der Besitz dieser zum Theil sehr großen und 5 Fuß und längeren Ränder noch aus älterer Zeit her entscheidend obgewaltet. Die dreifarbenen Fahnen mögen wohl noch aus der Zeit von 1814 herkommen, und werden nur, ganz unschuldig, des bunten Ansehns halber, mit benutzt. Beethovens verhöllte Bildsäule war mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Tausende von Menschen wogten auf den Straßen hin und her, und das Ganze gab, im Verein mit dem sonntäglichen Glockengeläute, das schönste Festbild. — Mittags fand im Stern die gemeinsame Table d'hôte der versammelten Künstlerwelt statt. Sie war heut auf 450 Personen gestiegen. — Heute Abend fand nun die erste musikalische Feier des Beethovenfestes statt. Gegen zweitausend Hörer füllten den Saal; die Zahl der Ausführenden betrug zwischen vier- und fünfhundert. In einem vorderen Abschnitt der Säge befanden sich, durch besondere Einlasskarten geladen, alle Ehrengäste des Festes; überall traf das Auge hier auf kunstberühmte, oder doch hochverdiente Männer, die willig dem höheren, unsterblichen Ruhm ihre Huldigung darboten. Es war nicht ein deutsches Fest allein, sondern ein europäisches. Man sah hier: Liszt, den Hauptbeweger und Förderer der Feier, Meyerbeer, Moscheles (aus London), Friedrich Schneider (aus Dessau), Lindpaintner, Hector Berlioz, Felicien David, Massart (aus Paris), Möser, Bach (aus Berlin), Mosewius, Köhler (aus Breslau), und viele andere Musiker von Ruf und Verdienst; ferner die Künstlerinnen Garcia Biardot, Pleyel, Belleville, Dury; die Literaten Vischhoff (aus Wien), Fetis (aus Brüssel), Prof. Wolf (aus Jena) u. a. Das musikalische Europa war vertreten! — Als der würdige Meister Spohr ins Orchester trat, ward er mit lautem Beifall begrüßt. Die „Missa solennis“ begann das Concert; ein Werk voll der reichsten, schöpferischen Wunder, begründet auf eine tiefe, mächtig beherrschte Wissenschaft in der Musik. Es wurde mit Begeisterung gehört, — aber auch ausgeführt! Die Chöre waren (durch den höchst verdienten Musikdirektor Weber in Köln) trefflich vorbereitet. Niemals erinnert sich der Verfasser dieses Aufsatzes eine solche Wirkung des Chors (nur aus den Städten Köln und Bonn gestellt), insbesondere der frischen Sopranstimmen gehört zu haben. Die Soli wurden durch die Damen Luczek und Schloß, den Tenor Beyer und den berühmten Staudigl, ausgeführt. Jede Nummer erhielt die lauten Zeichen des Einbruchs, den sie hervorgebracht. — Der Messe folgte

die Sinfonie mit Chören. Auch dieses so äußerst schwierige Werk wurde in hoher Vollkommenheit, der Schlußsatz, durch die außerordentlichen Chöre gestützt, in wahrer Vollendung gegeben. Hier wurden die Sopran-Soli durch die Damen Sachs aus Leipzig und Kratky aus Frankfurt, ausgeführt. Spohrs Verdienste um diese treffliche Einstudierung erhielten nach jeder Nummer ihre laute Anerkennung durch den Ruf seines Namens; der bescheidene Meister wich dem Dank aus, bis zum Schluß, wo sein Name so allgemein ertönte, daß er endlich den Beifall wohl auf sich beziehen mußte, und sich dankend verbeugte. Auch brachte das Orchester seinem Führer den musikalischen Ehrengruß im lauten Tusch dar. So schloß sich dieser wahrhaft begeisternde erste Abend des Festes, das in den Annalen unserer Kunstgeschichte einen unvergänglichen Platz einnehmen, für jeden, der ihm bewohnte, ein unvergeßlicher sein wird. (Voss. Z.)

Bonn, 11. August. Ein auf dem Rheine abgebranntes Feuerwerk beschloß die Feier des gestrigen Tages. — Heute hatte die eigenthümliche Episode des Beethovenfestes, die Schiffstaufe, statt. Um 12 Uhr sah man das Schiff von Köln her den königlichen Strom herauf kommen, und allgemeiner Jubel, Musik und donnernde Böller brachten ihm den Bewillkommungsgruß. Die Vielen ganz neue, Ceremonie der Taufe vollbrachte sich folgendermaßen: Ein katholischer Geistlicher, im vollen Ornat, nebst einem Assistenten und mehreren Chorknaben in ihrer kirchlichen Tracht, hatten sich auf das Vordertheil des Schiffes, wo der Anker lag, begeben. Der Präsident der königlichen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herr Merken, und der Prof. Walther aus Bonn, nahmen ihren Platz ebenfalls; demnach die Taufpaten des Schiffes, Fräulein Bethmann Holwege, im weißen Kleide, mit einem Blumenkranz im Haar; sie wurde geführt von einem Mitgliede des Comités. Herr Merken hielt eine kurze Anrede an die Versammelten, über die Bedeutung dieses feierlichen Aktes. Es gelte die Verdienste eines großen Mannes zu ehren, dessen Namen er nicht aussprechen wolle, der aber sogleich von jungfräulichem Munde ertönen werde. Hierauf trat die Jungfrau an den Anker, erhob eine Flasche edlen Rheinweins, zerschlug sie auf dem Ankerzahn, und sprach: das Schiff heiße: „Ludwig van Beethoven!“ „Ludwig van Beethoven“, erscholl jetzt laut wiederholend der hundertstimmige Ruf der Versammelten, die Musik ertönte, die Böller wurden gelöst, und im vielfachen Widerhall antwortete der Jubel der am Ufer versammelten Menge, grüßten die Kanonen vom Lande her. In diesem Augenblick war auch die Hülle emporgezogen worden, und der gefeierte, große Name glänzte nun in goldener Schrift, vom hellsten Sonnenschein beleuchtet, über die Wellen des Rheins, auf denen es künftig stolz hin und wieder getragen werden soll.

Bonn, 12. August, halb 1 Uhr Mittags. In diesem Augenblicke fällt die Hülle des Denkmals unter dem lauteften Jubelrufe der rings um dasselbe geschaarten großen Menge. Die Enthüllung machte den tiefsten Eindruck, denn selbst der Farbenton des Metalls paßt ganz zu dem Ernste des Standbildes, das großartiger, gelungener in der Wirkung ist, als wir dachten. Unbeschreiblich war der allgemeine Jubel. Gegen 11 3/4 Uhr trafen Ihre Majestäten ein unter dem Geläute der Glocken und dem anhaltenden Freudenrufe des Volkes, das sich vom Bahnhofe bis zum Münsterplatz in dichten Reihen aufgestellt hatte. Die hohen Herrschaften stiegen im Palais des königl. Kammerherren Grafen von Fürstenberg-Stammheim ab, und so wie die Königin Victoria, begleitet von unserem Könige, und unsere Königin, begleitet von dem Prinzen Albert, auf den Balkon heraustraten, wurden Sie von einem donnernden, lange anhaltenden Hoch begrüßt. Das Wetter ist sehr günstig; freundliche Sonnenblicke wechselten mit Wolken Schatten; im Augenblicke nach der Enthüllung erglänzte der Platz im heitersten Sonnenschein. Nach Beendigung der Feier wird sich die Königin von England, auf Ihren ausdrücklichen Wunsch, sämtliche Professoren der Universität in der Aula vorstellen lassen. (Köln. Z.)

(Düsseldorf.) Hübners Bild, der Jagdfrevel, ist von dem Kunstverein für Rheinland und Westphalen für 1000 Rtl. angekauft worden. Als Se. Maj. der König das Bild sah (Erschießung eines Landmanns durch einen gräßlichen Jäger) äußerte er: „Dergleichen kann bei uns nicht vorkommen.“ (Spen. Z.)

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 10. bis 16. August c. 8814 Personen befördert. Die Einnahme betrug 6313 Rthl. 9 Sgr. 5 Pf.

In der Woche vom 10. bis 16. August c. wurden

auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5898 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3569 Thaler.

Im Laufe des Monats Juli 1845 sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnstrecke zwischen Breslau und Liegnitz befördert worden:

19890 Personen,  
265 Etr. 72 Pfd. Gepäck-Überfracht,  
65 Equipagen,  
77 Hunde,  
22 Pferde,

1261 Etr. 55 Pfd. und 822 Stück Schwellen als Eistracht, wofür die Gesamt-Einnahme betragen hat: 10814 Rthl. 6 Pf.

## Briefkasten.

„Einer für viele der Gemüthselbsten, worunter auch Wittwen und Waisen.“ — Den Namen nennen und die zu rührenden Fakta einfach erzählen — so geht es nicht. — C. H. aus C. Zurückgelegt. — F. C. in Gr. W. ebenfalls. — K. Thierquälerei. Wir versprechen uns auch von der umfassendsten Behandlung dieses Themas keinen Nutzen. — F. in Br. — In einer andern Fassung gern. R. Z. in B. Sie schreiben über ein gewisses Buch eines gewissen Kaplans. Ruhig, das Buch und Mann hinüber schlummert in die seligen Gefilde der Vergessenheit. Die Welt gewinnt dabei. — Vom Fuße der Schneefuppe. Schon erlebte.

## Aktien-Markt.

Breslau, 16. August. Der Umsatz in Eisenbahn-Aktien war heute im Allgemeinen nicht von Bedeutung.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 117 1/2 Br.

Prior. 103 Br.

dito Lit. B 4% p. C. 111 Br.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 117 1/2 bez. u. Gld.

dito dito Prior. 102 Br.

Rheinische 4% p. C. —

dito Prior. Stamm 4% Zul.-Sch. p. C. 106 1/2 Br.

Ob-Rheinische Zul.-Sch. p. C. 107 Gld.

Niederschl.-Märk. Zul.-Sch. p. C. 109 3/4 Br.

Sächsl.-Schl. Zul.-Sch. p. C. 111 1/2 Br.

Reiffe-Brigg Zul.-Sch. p. C. 102 Br.

Kraus-Oberschl. Zul.-Sch. p. C. abgest. 104 1/2 Br.

Wilhelmsbahn Zul.-Sch. p. C. 112 1/2 Br.

Berlin-Hamburg Zul.-Sch. p. C. 115 Gld.

Thüringische Zul.-Sch. p. C. 108 Gld.

Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98 5/8 u. 3/4 bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

## Erklärung.

In Nr. 169 d. Z. suchte Herr F. W. Wolff den Unterschied darzuthun, welcher mit der Wiederbelebung des Vereins „zur Erziehung von Kindern hilfloser Proletarier“ zugleich in der Tendenz dieses Vereins sich herausgestellt hat und wies unter Anderm darauf hin, wie Herr Justiz-R. Gräff in der Versammlung vom 22. Juni keinen Widerspruch gefunden, als er erklärt habe, „es seien die Kinder zu Knechten und Handlangern heranzubilden, als wozu sie vermöge ihrer Geburt und Verhältnisse allein berechtigt seien.“ — Indem nun in Nr. 179 d. Z. Herr Justiz-R. Gräff dagegen protestirt, seine Person mit dem Verein zu identifizieren und aus seinen Worten einen Schluß zu ziehen auf die Tendenz des Vereins: stellt er zugleich völlig in Abrede, in jener Versammlung dergleichen Worte gesprochen zu haben. Worte die doch Herr Wolff „nur der Mittheilung eines Dritten verdanken könne.“ — Dadurch fühlt Unterzeichneter sich veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß er der Versammlung vom 22ten Juni persönlich beigewohnt und mit eigenen Ohren den Herrn Justiz-Rath Gräff sich dahin hat äußern hören: „Es ständen der Wirksamkeit des Vereins durchaus keine Hindernisse entgegen, man müsse nur nicht selber sie erschaffen; man müsse vor Allem von den „pädagogischen Kunststücken“ absehen, welche der Verein unter dem früheren Vorstände im Sinne gehabt, und worauf hin er mit dem Ankauf eines Landgutes begonnen habe; es handle sich ja einfach darum, eine Anzahl Kinder ihrem Elende zu entheben und sie in eine Lage zu bringen, „auf welche sie allein Anspruch zu machen hätten, vermöge ihrer Geburt und Verhältnisse; man gebe sie also aufs Land und lasse sie zu Knechten und Handlangern heranbilden.“ — Unterzeichneter darf um so sicherer sich zutrauen, die in Frage gestellten Äußerungen hier, ja ich erdreiste mich, zu sagen wortgetreu wiedergeben zu können, als sie einen so tiefen Eindruck auf ihn machten, daß er grade durch sie sich bestimmen ließ, jene Versammlung zu verlassen, noch ehe sie ihre Verhandlungen geschlossen hatte.

Franz Schmidt, cand. theol.,

z. Z. Lehrer in Groß-Gorzyce bei Ostrowo.

Neumarkt, den 16. August. Künftigen Dienstag den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr wird Hr. Pfarrer Dr. Theiner den Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde abhalten. Der Vorstand.

\*) Vater des Concertmeisters Ries in Berlin, u. Ferdinands Ries, Beethovens berühmten Schülers.



Sind wirklich gewisse Königlich Preussische Posten gleichzeitig als Privatlohnfuhrer concessionirt?

Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 189 der Breslauer Zeitung ein Aufsatz, worin ich bitter getadelt worden bin, daß ich den, die Königl. Post nach Canth fahrenden Postillon, der angeblich aus hiesiger Posthalterei sein soll, nicht nur Briefe zur Bestellung unterwegs, sondern auch sogar den Auftrag gegeben hätte, von Stradau einen Sack Mehl dem Herrn Bürgermeister in Canth zu überbringen. Hätte der Verfasser des genannten Artikels sich besser zu unterrichten gesucht, so hätte er leicht herausbekommen können, daß der gemeinte Postillon nicht aus hiesiger Posthalterei, sondern

aus Canth ist, woselbst der Herr Bürgermeister als Posthalter fungirt. Daß ich dem Postillon Briefe zur Bestellung unterwegs mitgegeben habe, ist unwahr. Was die zweite Beschuldigung anlangt, so fällt dieselbe in Folge meiner Erklärung, nicht der Herr des genannten Postillons zu sein, von selbst weg.

Schiedlagwitz, den 15. August 1845.

N. Seydel,  
Post-Expeditur und Posthalter.

### Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion hält sich für verpflichtet, dem Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der Bei-

tritt zur Renten-Versicherungs-Anstalt ohne Aufgeld, statutenmäßig nur bis zum 2. September zulässig ist, und von da ab bis zum 2. November sechs Pfennige pro Thaler Aufgeld gezahlt werden muß.

Bis zum heutigen Tage ist die Zahl der für das laufende Jahr hier bereits gebuchten Einlagen in allen Klassen 2281.

Breslau, den 10. August 1845.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 16. August 1845.

C. S. Weiss, Haupt-Agent,  
Elisabethstraße Nr. 5.

### Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: „Eine unglückliche Physiognomie.“ Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von L. Feldmann. — Besetzung: Herr v. Hohlstedt, Hr. Schwarzbach, Frau v. Hohlstedt, Mad. Heinze, Baron Etschthal, Hr. Pauli, Fanny Parley, dessen Nichte, Dlle. Jünke. Dr. Otto Müller, Mediziner, Hr. Denemy. Dr. Friedrich Müller, Jurist, Hr. Hegel. Lord Harley, Fanny's Vater, Hr. Penning. Giller, Hr. Wohlbrück. Rips, Hr. Stog. Bart, Hr. Brauckmann. Anton, Hr. Hillebrand. Nach dem ersten Akt des Lustspiels: Pas de Sylphide, getanzt von Dlle. Stog und Frn. Müller. Nach dem Lustspiele: Polnisches pas de deux, getanzt von Dlle. Stog und Frn. Pasenhut.

### Verlobungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Verlobung ihrer Kinder Adolph und Louise, beehren sich ihren Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Treptow, a./d. R. den 10. August 1845.

Pilzsch, Prediger zu Rathor bei Kügnwalde, nebst Frau.  
Müller, emer. Prediger zu Treptow a./d. R. nebst Frau.

Als Be lobte empfehlen sich:  
Louise Müller.

Adolph Pilzsch, Königl. Ober Steuer-Controleur in Treptow a./d. R.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege:

Louise Ludewig.

Julius Heyse.

Schleiz und Potsdam.

### Statt besonderer Meldung.

Freunden und Bekannten empfehlen sich als Verlobte:

Julie Seibel.

Dewald Reich.

Breslau, im August 1845.

### Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Bekannten und Freunden ganz ergebenst:

Herrmann Franz, Musik-Direktor.

Clara Franz, geb. Schulz.

Breslau, den 14. August 1845.

### Entbindungs-Anzeige.

Am 15. August wurde meine Frau von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Julius Säckel.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geborenen Franke, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an:

Säckel, Stadtrath.

Breslau, den 17. August 1845.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Clementine geb. Rückert, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst an.

Posen, den 15. August 1845.

Burchardi, Prem.-Lieutenant im Ingenieur-Corps.

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Ernestine, geborene Majunka, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hundseld, im Großh. Posen, 15. Aug. 1845.

Ed. Majunka.

### Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Marie, geb. Lutz, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:

J. Porzig.

Erdmannhoff bei Raumburg a. B.,

den 14. August 1845.

### Todes-Anzeige.

Am 12ten d. früh 1/2 8 Uhr starb, noch in Steinrich, nach Atägigen Leiden, unser innigst geliebter jüngster Sohn Oscar in dem Alter von 1 1/2 Jahre an der Ruhr und hinzugegetretenen Krämpfen. Tief betrübt widmen diese Anzeige unseren verehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte, unserm gerechten Schmerz stille Theilnahme zu schenken.

Tadelwitz bei Rimpfich, den 14. Aug. 1845.

C. O. Pilz,

M. Pilz, geb. Kiebing.

### Todes-Anzeige.

Den am 11. August Vormittag 10 1/2 Uhr in Berlin erfolgten Tod unsern geliebten theueren Vaters, des Königl. wirklichen Kammerherrn, Legations-Rath und investirten Ritters des St. Johanniter-Ordens Eugen Casar Joachim Reichs-Grafen von Malgán, beehren wir uns tief betrübt hierdurch anzukündigen.

Breslau, den 15. August 1845.

Alfred Reichsgraf v. Malgán-Wedell,  
Anwärter der freien Standesherrschaft Wilsch.

Collefine Reichs-Grafin von Malgán.  
Leopold Reichs-Graf von Malgán.

### Todes-Anzeige.

(Statt jeder besondern Meldung.)

Das nach langer und schmerzhafter Krankheit heute früh halb 1 Uhr erfolgte sanfte Entschlummern seiner geliebten Frau, Auguste, geb. Gutke, zeigt ergebenst an:

Studer, Baurath.

Breslau, den 16. August 1845.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 10 Uhr entschlief nach langen Leiden am Gehirn unsern vielgeliebten unvergeßlichen Gatten und Mutter, in dem Alter von 60 Jahren 1 Monat. Sanft war ihr Tod, ähnlich ihrem Wort ergebenen Leben. Verwandten und Freunden widmen tief betrübt, statt jeder besondern Meldung, diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, 15. August 1845

Simba, Wittmeister a. D., nebst den hinterbliebenen Kindern.

### Todes-Anzeige.

Den am 10. d. M. nach zweijährigen namenlosen Leiden zu Ratibor erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Amalie, verwitwet gewesenen Lieutenant Hauke, geborne Kautzer, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Die hinterbliebenen Geschwister.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Schmiedt in Janowitz,
2. F. W. Herrmann,
3. v. Prittzwitz in Alt-Scheitnig

Können zurückgefordert werden.

Breslau, den 17. August 1845.

Stadt-Post-Expedition.

### Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Montag den 18. August:

Großes Konzert

der Hebermänn. Musik-Gesellschaft.

Anfang 5 Uhr Entree à Person 2 1/2 Sgr.

### Theurer Musikfreund.

Wer Du auch bist, der Du ohne Dich zu nennen d. d. 27/5. von D... aus an mich geschrieben hast, sei versichert, daß Du mir eine Ueberschreibung bereitet, wie ich sie im Leben noch niemals erfahren! Dank in Worten? den willst Du nicht, denn sonst hättest Du Dich wohl nicht in ein so undurchdringliches Dunkel gehüllt! Aber sei überzeugt, daß jeder Ton, der fortan meiner Brust im Gefange entleert, jeder Klang, den meine Hand den Saiten entlockt, ein Dankopfer sein wird, welches ich Dir bringe, der Du solchen Antheil an mir nimmst, auf die Verschönerung meines Lebens so reich bedacht bist und eben so edel als jetzt den längst gehegten Wunsch meines Herzens erfüllt hast. Dein Wille soll geschehen! L....

Festenberg, den 14. August 1845.

### Total-Veränderung.

Eduard Pohse aus Chemnitz und Leipzig erlaubt sich seinen geehrten Geschäfts-Freunden hiemit anzuzeigen, daß er sein Lager aus seinem bisher innegehabten Lokale in der Reichstraße, von nächster Michaelis-Messe an in derselben Straße nur 4 Häuser weiter hinauf linker Hand in das Gewölbe im Hause des Herrn Dr. Mertens Nr. (12) 544 Kochs Hof schrägüber verlegt hat.

### Der Schnellläufer

Heinrich Hosenbaum, früher 2 Jahre in Diensten bei Sr. Durchlaucht dem Frn. Fürsten Pückler-Muskau wird sich die Ehre geben, in mehreren Städten Schlesiens zu produzieren. Zum Beweise, wie weit er es in seinem Berufe gebracht hat, möge dienen, daß er den Weg von Muskau nach Berlin hin und zurück in 36 Stunden zurücklegte; da er nun seit einem Monat außer Dienst ist, so findet er sich zu Dwigom veranlaßt.

Ein guter Badeschranf mit Doppel-Druckpumpe ist billig zu verkaufen: Wallstr. 1a. par terre links.

## Buchhandlung von Friedrich Aderholz in Breslau, Ohlauerstrassen- und Ring-Ecke.

In Berlin bei F. Rubach ist erschienen und bei Friedrich Aderholz in Breslau (an der Korn-Gasse) zu haben:

## Koch- und Haushaltungs-Buch. Ein praktischer Rathgeber für Frauen

bei allen häuslichen Verrichtungen, die sich nicht nur auf die Küche und den Keller, auf die Vorrathskammer, auf alle Arten von Backwerk, auf die Zubereitung kalter und warmer Getränke, Cremes und Gelees, auf den Zimmergarten u., sondern auch auf die Kinderstube, die Gesellschaft, den feineren Anstand und die Toilette beziehen.

Nach alphabetischer Ordnung. In 2 Bänden. Preis 2 Rthlr.  
Schon allein dadurch, daß das Werk in alphabetischer Ordnung aufgestellt ist und nicht leicht einen Gegenstand, die Haushaltung und Kochkunst betreffend, darin vermissen läßt, verdient dasselbe vor allen andern Werken der Art den Vorzug und die Beachtung der Frauen jedes Standes.

Inhalt: 87 allgemeine Haus- und Wirthschaftsregeln. — 513 Speisen, deren Zubereitung, Anrichtung und Zerlegung. — 93 Bereitung des Eingemachten, Eingelegeten, der Fruchtstücke und des Compots. — 152 von den Backwerken und Conditoreien. — 112 Versorgung der Vorraths- und Speisekammer. — 140 Bereitung und Behandlung der Getränke. — vom Waschen und Bleichen, Färben und Fledverfälschung. — 61 von der Wohnung, dem Meublement, Haus- und Wirthschaftsgeräthe. — 82 von der Toilette und dem Putz. — 12 Ueber gesellisches Verhältniß und Unterhaltung. — 21 Vermischtes und endlich Behandlung eines Blumen- und Zimmergartens mit Angabe von mehr denn 80 der vorzüglichsten Pflanzplanzen.

## Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen Breslau, Nimkau, Neumarkt, Sienitz, Haynau und Bunzlau sollen Freitag den 29. d. Mts. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Verwaltungsbüreau auf dem hiesigen Bahnhofe meistbietend auf 3 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, wozu lautionsfähige Unternehmer eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen sind täglich in den Geschäftsstunden im vorgenannten Bureau, so wie im Bureau des Liegner Bahnhofs und im technischen Bureau zu Bunzlau einzusehen.

Breslau, den 18. August 1845.

Im Auftrage der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn:

v. Glümer.

## Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. August 1845.

Versicherte . . . . . 13256 Personen,  
Summen der bestehenden Versicherungen . . . . . 21,217700 Thaler,  
hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:

Versicherte . . . . . 621 Personen,  
Versicherungs-Summe . . . . . 970400 Thaler,  
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar . . . . . 519830 "  
Ausgabe für 139 Sterbefälle . . . . . 231700 "  
Betrag der verzinslichen Ausleihungen . . . . . 4,041000 "  
Gesammitfonds . . . . . 4,160000 "  
Dividende für 1845, aus 1840 stammend 24 Procent.

Versicherungen werden hieselbst vermittelt durch  
Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9.

Breslau, den 16. August 1845.

Die Besorgung der Einzahlungen von 10 % auf  
Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien  
übernimmt bis den 26. August c. gegen billige Provision:

E. Heimann.

Die Besorgung der Einzahlungen auf  
Rheinische Prioritäts-Stamm- und auf  
Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien

zu 10 Procent übernimmt bis incl. den 27. August gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

Die 5te Einzahlung von 10 % auf  
Sächs.-Schles. Interims-Actien  
besorgen bis incl. den 26. August gegen billige Provision:

Gebr. Guttentag.

## Musikalien-Leih-Institut der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung Ed. Bote und G. Bock,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechnung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

## Dr. Ramcois Zahn-Perlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, sind fortwährend zu haben, à Schnure 1 Rthl., nebst Gebrauchs-Anweisung, bei:

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.



**Bekanntmachung.**

Die zum Beamen-Bohngedäude und zu den Umwahrungen bei dem hiesigen neu zu erbauenden Inquisitoratgebäude erforderlichen Maurerarbeiten sollen im Wege der Submission an geprüfte Werkmeister vergeben werden. Die hierbei zum Grunde zu legenden Bedingungen, desgleichen die Auszüge auf den Anschlägen, welche die nähere Angabe der zu fertigenden Arbeiten enthalten, liegen nicht nur in unserer Registratur, sondern auch bei dem Bauinspektor Spalding und dem Baukonduktor Herrmann 1., Klosterstraße Nr. 2 wohnend, bereit. Es ergeht deshalb an diejenigen Maurermeister, welche sich bei den betreffenden Bauausführungen betheiligen wollen, die Aufforderung: erstere einzusehen, von den Anschlägen des Beamtengebäudes sowohl, als auch der Umwahrungen oder ein Exemplar in Empfang zu nehmen und solches mit ihren Preisen vervollständigt unter der Aufschrift:

„Submissionsgeset in Betreff der Maurerarbeiten zu den hiesigen Inquisitorat-hausbauten“ bis spätestens den 25. August d. J. versiegelt in unserer Registratur abzugeben, auch bei unserer Hauptkassie eine Kaution von 1000 Rthl. zu deponiren, wonächst wir uns die Wahl unter den Mindestfordernden vorbehalten, und die Herren Konkurrenten mit weiterem Bescheid versehen werden sollen.

Breslau, den 10. August 1845.  
Königliche Regierung. Abtheil. des Innern.

**Bekanntmachung.**

Zur Verdingung des circa 1700 Klaftern betragenden Brennholz-Bedarfs für die hiesigen Garnison- und Lazareth-Anstalten pro 1846 wird ein Licitations-Termin auf den 4. September d. J. in unserm Dienst-Lokal festgesetzt, wozu Lieferungs-lustige hiermit eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich während den Amtsstunden bei uns eingesehen werden. Die Unternehmer haben eine Caution zum 10. Theile des Lieferungs-Objektes zu stellen, und sich damit schon zum Termin zu versehen.

Breslau, den 15. August 1845.  
Königliche Garnison-Verwaltung.  
Bäder. Eder.

**Auktions-Anzeige.**

Montag den 25. d. M. Nachmittags von 3 Uhr an sollen in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden, eine Uhr, Silber, Möbeln, Kupferstücke u., so wie eine Partie medizinischer Bücher.

Breslau, den 15. August 1845.  
Hertel, Kommissionsrath.

**Auktion.**

Am 19ten und 20ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 63, Neuschkestraße, die Auktion der zur Lappeschen Konkursmasse gehörigen, diesmal in 4 Kästen Salpeter, 13 Kästen Alaun, 26 Fässchen verschiedenem Waschlau, 13 Fässchen grüner Seife, 3 Fässchen Bleiweiß, 11 Ballen Cacao, 3 Ballen Vorbeerblätter, 2 Fässern und 3 Ballen süßer Mandeln, 8 Fässern Beim, mehreren Ballen Korke u. befehlenden Waaren, fortgesetzt werden.

Breslau, den 13. August 1845.  
Mannig, Auktions-Kommissar.

**Auktion.**

Am 19ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Silbergeräthe, eine goldene Kette, Porzellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke und gute Meubles von Mahagoni und anderen Hölzern, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. August 1845.  
Mannig, Auktions-Kommissar.

**Bekanntmachung.**

Von Michaeli d. J. ab soll die Kuhwirthschaft bei dem Dominio Alt-Feistenberg anderweit verpachtet werden. Pacht-lustige, welche eine Caution von 100 Thlr. deponiren können, wollen sich in dem auf den 15. September c. anberaumten Licitations-Termin zur Abgabe ihrer Gebote, in dem Amts-Lokale des unterzeichneten Domini einfänden. Die Bedingungen sind in der Amts-Registratur einzusehen.

Goschütz, 10. August 1845.  
Frei-Standesherrliches Dominium.

**Offene Stellen.**

Eine deutsche Gouvernante, welche gut französisch spricht und fertig Klavier spielt, ein Commis der in einer Buch- oder Papier-Handlung servirt hat, ein Rentmeister und ein Wirthschaftsschreiber werden verlangt.

S. Willisch, Bischofsstr. Nr. 12.

**Ein Formermeister,**

welcher in seinem Fache durchaus erfahren, in aller, sowohl Sand- als Lehm-Formerei völlig geschickt, und einer nicht unbedeutenden Eisen-gießerei, aus Capotolo-Defen, als erster Meister vorzustehen befähigt ist, kann eine gute Anstellung bei einem bereits bestehenden Werke finden. Es wird jedoch nur auf solche Bewerber Rücksicht genommen werden, welche sich über ihre Befähigung und Zuverlässigkeit, durch die genügenden Zeugnisse ausweisen können, gesund, tüchtig, und in den besten Jahren sind, und wollen diese ihre Anmeldungen an Hrn. M. Klocke, in Breslau, baldigst einreichen.

**An die Gekter des Shakespeares von Schlegel und Tieck.**

Vollständig in 4 Bänden mit 40 Stahlstichen kann durch die Unterzeichnete, so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands bezogen werden:

**Nachträge zu Shakespeare's Werken** in der Uebersetzung von Schlegel und Tieck.

Vier Bände mit 40 Stahlstichen. Preis des Ganzen: 1 Rthl. 3 Ggr. Stuttgart. Schöbke, Kiege und Sattler.

Da bei solchem Preise dieser nothwendigen Ergänzungen der Meisterwerke Shakespeares der Vorrath schnell erschöpft sein dürfte, so bitten wir um gefällige Beschleunigung der Bestellungen. Georg Philipp Herholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke 53).

Bei S. Basse in Duedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Herholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) so wie bei A. Tersch in Leobschütz und H. Gröger in Dels zu haben:

**Neuzeitliches Complimentirbuch. Oder Anweisung**

in allen Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen; enthaltend:

Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen u. Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten; Heirathsanträgen; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glückfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten.

**Nebst einem Anhang,**

welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart, in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung, Wohnung, Verbeugung, Höflichkeitsbezeugungen, bei Besuchen, in Gesellschaften, bei religiösen Handlungen, im Umgange mit Personen höheren Standes, im Umgange mit dem schönen Geschlecht, auf Ballen, in Konzerten, Spielgesellschaften, bei der Tafel u. enthält.

Herausgegeben von J. J. Alberti. Vierzehnte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. eleg. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Im Verlage von L. Fabitz in Bonn ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Herholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu haben:

**Der verkannte und der wahre Katholik.**

Von Johann Gotter. Nach der sechszwanzigsten Auflage aus dem Englischen überfetzt.

Von Joseph Ignaz Ritter, Doctor der Theologie und Domkapitularen zu Breslau.

Zweite Auflage. Beigefügt sind die Erklärungen der katholischen Bischöfe Irlands und der Bischöfe und apostolischen Vicare Großbritanniens. Mit Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariats zu Köln.

8. In Umschlag gebest. Preis 2 1/2 Sgr.

Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschienen und ist durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Herholz, Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu beziehen:

**Die Kaiserlichen in Sachsen.**

Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges.

Von Robert Her. 2 Bde. 1845. 2 1/2 Thlr.

**Die dunkeln Rosen.**

Roman aus der Zeit der französischen Revolution.

Von Julius Dornau. 3 Bde. 1845. 3 1/2 Thlr.

Inhalt: Der Böhmer Wald. — Der Prager Salon. — Die Bastille und das Märzfeld. — Die Septembreise.

Die Amazonen von St. Laurent. — Bericht und Vergeltung.

Bei F. C. C. Veuckart in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schulbrücke, ist so eben erschienen:

**Der heilige Stuhl**

und der römisch-kathol. Clerus, gegenüber den Angriffen seiner Gegner.

Seinen kath. Landesleuten gewidmet von

F. K. M. A. Künzer, Kaplan bei St. Dorothea in Breslau. Preis 12 Sgr.

Mittwoch den 20. August

**großes Konzert**

in Canth der Steiermärk. Musikgesellschaft. Anfang 3 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Nach dem Konzert wird ein Extra-Zug nach Breslau abgehen.

**Fürstenstein.**

Mittwoch, den 20. August 1845

**Horn-Concert**

Musikchor vom Füsilier-Bataillon des Hoch-1661. 10. Infanterie-Regiments.

C. Knappe.

Heut Montag den 18. August

**Silber-Ausschieben,**

Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 34. Gute Speisen und Getränke empfiehlt:

G. Orbert, Cafetier.

Zum Fleisch- und Wurstauschieben, Montag den 18. August, ladet ganz ergebenst ein:

F. Hänel, Cafetier in Pöpelwitz.

**Concert.**

Porzellan- und Glas-Ausschieben, heute Montag bei Naumann, Lehnhamm 17.

**Etablissemments-Anzeige.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Uhrmacher etablirt habe, und empfehle mich deshalb mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Versicherung der reellen und billigsten Bedienung.

Breslau, im August 1845.

Ernst Hampel, Reuschstr. Nr. 11.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber der polnischen Sprache mächtig, so wie ein junger Mensch zur Erlernung der Wirthschaft, kann sofort durch mich ein Unterkommen finden.

Tralles, vormalig Gutsbesitzer, Schulbrücke Nr. 66.

**Gasthof-Berkauf.**

Meinen 1/2 Meilen von Waldburg, 1/2 Meile von Fürstenstein und 1/4 Meile von Salzbrunn entfernten, in Sorgau an der Chaussee gelegenen, zweistöckigen ganz massiven Gasthof zum eisernen Helm, enthaltend: 12 heizbare Zimmer und einen Tanzsalon, zu welchem Gasthof auch ein Stall für 50 Pferde nebst einer Scheune und 25 Morgen Weizen-Acker gehörend, will ich mit oder ohne Acker aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, verkaufen.

Kauf-lustige ersuche ich daher, entweder sich persönlich oder in portofreien Briefen bei mir zu melden.

Sorgau bei Fürstenstein, 14. Aug. 1845.

Die verwittw. Gastwirth Helm.

**Echten Mocca-Caffee,**

von ausgezeichnete Güte und Aroma, erlasse ich die 10 pfd. für 3 Rthl., einzelne Pfunde à 9 1/2 Sgr. und empfehle solchen als etwas ganz Außergewöhnliches.

**Gotthold Eliason,**

Reuschstr. Nr. 12.

**Die Herren Klemptner,**

welche lairte Waaren zum Verkauf brauchen, finden sie aus den besten Fabriken am billigsten bei

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 35, eine Treppe.

**Lichtbild-Portraits**

werden bei jeder Witterung scharf und klar gefertigt, in der Neustadt, im ehemal. evangelischen Schullehrer-Seminar.

Proben aller Art hängen da selbst aus.

Ein Freigut an der Chaussee von Schwibitz nach Reichenbach gelegen, mit 100 Schff. der fruchtbarsten Acker und Wiesen, massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium ist für 8000 Rthl. zu verkaufen durch

S. Willisch, Bischofsstr. Nr. 12.

**Jaquez,**

eine leichte empfehlenswerthe Cigarre, offerirt à 100 Stck 15 Sgr., 1000 Stck 4 Rthl. 15 Sgr. H. Ehrlich, Schmiedestr. 48.

Gute Weichsel-Prosperer und ein gelernter Staar sind zu verkaufen neue Junkernstraße Nr. 6 vor dem Oerthor.

Einladung zum Torten-Ausschieben für Damen auf heute nach Briggittenthal.

Ein Kaffeehaus und Restauration, verbunden mit Weingeschäft, im höchsten Flore, in einer sehr lebhaften Stadt Nieder-Schlesien, soll an einen zahlungsfähigen anständigen Käufer überlassen werden. Adressen bittet man unter A. O. an Herrn Witsch in Breslau, Bischofsstraße Nr. 12, gelangen zu lassen.

Ein großer schwarzer Jagdhund mit einem weißen Streifen auf der Brust hat sich zu mir gefunden und kann ihn der Eigenthümer Barbaragasse Nr. 10 gegen Erstattung der Futterkosten abholen bei

A. Langner.

**Zur gütigen Beachtung.**

Zur Uebernahme einer Niederlage von einem couranten Fabrikgeschäft erbietet sich nothigenfalls gegen eine mäßige Caution A. Bendemann in Breslau, und werden darauf Reflectirende ergebenst ersucht, Briefe dahin poste restante franco einzusenden.

Noch brauchbare Braugeräthschaften sind zu Michaelis zu verkaufen; darauf Reflectirende erhalten Auskunft Kirchstraße Nr. 22 bei dem Maurermeister Höfig, auch sind bald 4000 Stück alte Flachwerke zu verkaufen.

**Haus-Berkauf.**

Ein in der jetzt sehr beliebten und frequenten Neuen Taschenstraße befindliches, neu, gut und schön gebautes Haus, ist sofort zu verkaufen, und das Nähere bei J. E. Müller, Kupferschmiedestraße Nr. 7 zu erfahren.

**Für Drogueristen.**

Ein in der künstlichen Saffran-Bereitung erfahrener Mann sucht zur Führung oder Errichtung eines Saffran-Geschäfts ein Engagement. Adressen unter A. K. nimmt frantict an Debnitzsche Buchhandlung (Zul. Bülow) in Berlin, Burgstraße Nr. 8.

**Gummische mit Ledersohlen und Gesundheitssohlen,**

welche die Füße stets warm und trocken halten und durchaus nicht naß und kalt werden lassen, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

**Eine gebrauchte Glaswand**

wird zu kaufen gesucht, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Eine Brennerei-Verwalterstelle wird zu Michaeli gesucht. Frankirte Adressen unter M. 150 werden poste restante Züllichau erbeten.

**Samen-Berkauf.**

Raps und weißen Weizen, vorjähriger Ernte, hat das Dominium Dürrentsch abzulassen.

**Ein geprüfter Aktuar**

findet sofort Anstellung bei dem Justizverweser Schmidt in Reichenbach D/S. Offerten und Zeugnisse werden franco erbeten.

Für einen gebildeten, thätigen, jungen Mann, der die Landwirthschaft gründlich, und der Zeit gemäß zu erlernen wünscht, bietet sich auf einem Dominium, ohnweit Brieg, Gelegenheit dar, wo? theilt gefälligst mit in Brieg Herr Kaufm. Schönbrunn, in Breslau Nr. Kaufm. W. Friede, Dhlauerstraße Nr. 83.

In einem zu jedem Geschäft sich eignenden, äußerst gut gelegenen Ring-Gedäude einer nicht unbedeutenden Stadt Dörschlesien ist von Michaeli c. ab ein Gewölbe mit zwei Eingängen nebst Wohnzimmern, Küche, Keller, Boden, Stallung u. zu vermieten. Das Nähere giebt auf portofreie Anfragen der Lehrer Braschke in Sohrau an.

Sohrau in D/S., 10. August 1845.

Jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen, werden mehrere offene Lehrlingsstellen in Comtoirs zum sofortigen Antritt nachgewiesen von der merkantilischen Berse-gungsanstalt des

Eduard Möhlcke, Ring Nr. 18.

**Gebrauchte Kisten**

kauft Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Das zu Spezerei u. eingerichtete Handlungs-Lokal mit Wohnung in meinem Hause ist von Ostern 1846 ab zu vermieten.

Biegnitz, den 15. August 1845.

B. Fahl, geb. Reimann.

**Die Domina**

Niclasdorf, Kreis Strehlen, und Groß-Ting, Kreis Nimptsch, offeriren guten alten Weizen zu Saamen.

**Echte u****Grünberger Weinessig,**

zum Einlegen von Früchten, das Pr. Quart zu 3, 4 und 5 Sgr. empfiehlt:

L. Viebich, Breite Straße Nr. 39.

**Dampf-Caffee,**

à 9 und 10 Sgr. das Pfund, als auch Mäuer-Heringe in bekannter Güte à 6 pf. das Stück bei

Samuel Pinoff, Goldene Rabegasse Nr. 7.

**Gleiwiger Koch- und**

Bratgeschirre verkaufen zu Hütten-Preisen ohne Anrechnung der Fracht.

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.



**Den Herren Hutfabrikanten**  
mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Lager von  
**seidenem Hutvelpel**  
wieder vollständig assortirt ist, und empfehle ich denselben im Ganzen wie  
einzeln zu den bekannten billigen Fabrikpreisen.  
**Eduard Kionka,**  
Ring Nr. 35, in dem früher von Herrn H. Zeisig innegehabten Lokale.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf der **Dhlauerstraße Nr. 76**,  
in den 3 Hechten, unter der Firma:

**Friedrich August Schulze**  
**eine Posamentir- und Tapissierie-Waaren-**  
**Handlung,**

wobei ich auch alle Sorten **Dressener Blumen, sächsische Strumpf-**  
**waaren, Zwirn, Wollengarn, Seide, Bänder** aller Art, **Hand-**  
**schuhe, Spitzen,** angefangene **Tapissierie-Arbeiten** und **Muster-**  
**Zeichnungen,** letztere auch zu verleihen, führen werde. — Ich erlaube mir  
dieses Etablissement zu geneigter und wohlwollender Beachtung ganz ergebenst zu  
empfehlen. Breslau, den 18. August 1845.

F. A. Schulze.

**Feste Preise.**

Heute empfang ich die erste Sendung der neuesten **Winter-Buksings**  
und empfehle solche einer gütigen Beachtung.

**Heinrich Hirsch, Dhlauer Straße Nr. 87.**

Bei Verlegung meiner Damenputz-Handlung von dem Markte Nr. 19 nach der  
**Schweidnitzerstr. Nr. 8, 1 Treppe hoch, neben dem Marstall,**  
empfehle ich zugleich meinen Vorrath von Hauben und leichten seidenen Herbsthüten in  
allen Farben und nach den neuesten Facons; gleichzeitig werden Blond-, Ranten- und  
Spitzen-Hauben bei mir wie neu gewaschen und modern umgearbeitet.

**E. L. Pulvermacher.**

**Niederlage von feiner geschlammter Kreide.**

Von heute ab befindet sich bei mir ein großes Lager geschlammter Kreide, wovon ich stets  
den Umständen angemessen zu den billigsten Preisen verkaufen werde; jetzt bei Abnahme von 10  
Fässern, den Centner 1 1/2 Rthl. gegen franco Einsendung des Betrages.

**J. G. Plauke, Dhlauerstraße Nr. 62 a. b. Dhlaubrücke.**

**Der gänzliche Ausverkauf**  
**der Leinwand- und Tischzeug-Handlung,**  
**Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,**  
**dauert nur noch bis Ende dieses Monats.**

**Etablissements-Anzeige.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die von Herrn **H. Bresler**  
hier selbst geführte

**Spezerei-, Material-, Farben- und Tabak-**  
**Handlung,**

**Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva,**  
mit sämtlichen Activis und Passivis käuflich übernommen habe, und dieselbe unter  
der Firma:

**Heinrich Marschner**

für meine alleinige Rechnung fortführen werde. Ich werde bemüht bleiben, das  
diesem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen eines hochgeehrten Publikums auch ferner  
durch eine streng solide Bedienung zu rechtfertigen.

Breslau, den 7. August 1845.

**Heinrich Marschner.**

Eine bedeutende Partie Flachwerke, vorzüg-  
lichster Sorte, sind billigst zu haben und kön-  
nen in Augenschein genommen werden, am  
Neumarkt Nr. 42 im Gewölbe.

Ein neues Doppelpult ist zu verkaufen,  
Reusche-Straße Nr. 43.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen ist  
Gräßsner-Straße Nr. 1a, die erste Etage,  
bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör.  
Näheres daselbst, und Blücherplatz Nr. 7 in  
der Liqueur-Fabrik zu erfahren.

Ein neu eingerichtetes Gewölbe, Dhlauer-  
straße Nr. 84 und Schuhbrücken-Gasse be-  
legen, ist zu vermieten. Das Nähere beim  
Wirth 1 Stiege.

**Gewölbe zu vermieten.**

Ein zwar nicht großes, aber gut gelegenes.  
Näheres Albrechtsstraße Nr. 10, 1 Treppe.

**Zu vermieten**

und Michaeli zu beziehen ist Friedrich-Wilh-  
straße Nr. 75 eine meublirte Stube, und  
mit Bedienung.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stü-  
ben und Beigelaß nebst Gartenpromenade ist  
von Michaeli ab zu vermieten. Dieselbe eig-  
net sich besonders für Kränkliche oder Perso-  
nen, welche das Stadt- mit dem Landleben ver-  
binden wollen. Näheres Sandthor, Sternengasse 6.

Dem Freiburger Bahnhofe gegenüber in  
Nr. 15 sind Wohnungen zu vermieten.

Blücherplatz Nr. 15 ist erste Etage ein  
möblirtes Zimmer zu vermieten.

Im goldenen Löwen am Lauenzienplatz ist  
ein Quartier von 3 Zimmern nebst Küche im  
1sten Stock mit Beigelaß zu vermieten, al-  
lenfalls bald oder Michaeli d. J. zu beziehen.

Nikolaistraße Nr. 62, im ersten Stock, vorn  
heraus, ist zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. c.  
ein möblirtes Stube zu vermieten.

Eine geräumige freundliche Stube für ein  
oder zwei einzelne Herren ist zu Term. Mi-  
chaeli zu vermieten. Das Nähere ist Schmie-  
debrücke Nr. 43 (zum grünen Krebs), im Spe-  
zerei-Gewölbe zu erfragen.

Ein in einer freundlichen Kreisstadt gelege-  
ner, frequenter Gasthof ist bald zu verkaufen.  
Ehrliche Selbstkäufer wollen sich melden bei  
**Eduard Netter, Reuschestr. Nr. 2.**

Einige Wohnungen im ersten und zweiten  
Stock sind Wallstraße Nr. 14 zu vermieten  
und Michaeli c. zu beziehen.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen ist  
Reuschestraße Nr. 1 in den 3 Nothen die erste  
Etage, bestehend in 1 Saal, 6 Zimmern und  
Beigelaß;

Reuschestr. Nr. 2 im goldenen Schwerdt 2 Stü-  
ben. Auch können diese Lokalitäten während der  
Festlichkeiten im September überlassen werden.  
Näheres bei **Emanuel Hein, Ring 27.**

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen:  
Schweidnitzerstr. Nr. 28 im zweiten Stock 2  
Stuben, Küche und Bodengelaß. Das Nähere  
bei **F. Frank.**

Schuhbrücke Nr. 61 sind eingetretener Ver-  
hältnissen wegen noch zwei Stuben, lichte  
Küche und Zubehör zu vermieten und Mi-  
chaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst par-  
terre hinten heraus.

Zwei Wohnzimmer, eine Küchensube und  
Zubehör sind Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 8 zu  
vermieten und sogleich zu beziehen; Näheres  
Auskunft eben daselbst, 1 Treppe hoch, links.

Ring Nr. 10—11 ist ein Gewölbe zu ver-  
mieten.

**Angekommene Fremde.**

Den 15. August. Hotel zum weißen  
Adler: Hr. Schuppieler Devrient a. Hanno-  
ver. Hr. Part. v. Stegmann aus Siebold.  
Hr. Kammerherr Gr. v. Zeblich a. Rosenthal.  
Hr. Gutsb. v. Jerin a. Gese, v. Garnier  
a. Nassau. Hr. Oberstlieut. Stegmann a.  
Stein. Hr. Justizrath Garnier a. Frankfurt.  
Hr. Prof. Thielich aus Berlin. Hr. Kaufm.  
Krahnstower u. Fregdorff a. Stettin, Traube  
a. Ratibor, Michelsiedler a. Frankfurt a. M.,  
Edel a. Leipzig. — Hotel zur goldenen  
Gans: Hr. Gr. v. Pückler u. Kaufm. Fried-  
länder a. Berlin, Thies a. Lüben, Fiedler a.  
Opadow, Beer a. Paris, Gögell u. Simon  
a. Wien. Hr. Gr. zu Dohna u. Rittmstr.  
v. Münchow a. Danzig. Hr. Ober-Hofstall-  
meister v. Pacynski a. Altenburg. Hr. Ju-  
stizkommis. Minsberg aus Bunzlau. Herren  
Eigent. Wychowski u. Poliszewski a. Polen.  
Hr. Konfistorial Assessor Schelle a. Bernburg.  
Hr. Part. Zarnowski a. Krakau. Hr. Geist-  
licher Bazett a. England. Hr. Handlungs-  
kommis Wychowski u. Fischer a. Kalisch.  
— Hotel de Silésie: Hr. Oberamtmann  
Zigler aus Schwabens. Hr. Ed. u. St.  
Ger. N. Köpfer a. Woblaw. Hr. Lieut. v.  
Schelha a. Jettel. Hr. Schulinsp. Polly a.  
Warschau. Hr. Gutsb. Adlersdorf a. Gali-  
zien. Hr. Gr. v. Jilinski aus Petersburg.  
Hr. Part. Buchter a. Frankfurt. Hr. Kaufm.  
Heimann a. Schwerin, Kneziński aus Polen.  
Hotel zum blauen Hirsch: Hr. D. v. G.  
Assessor Eberhard a. Oppeln. Hr. Hauptm.  
Schanwicka aus Krotoschin. Hr. Apotheker  
Schulz aus Mielowitz. Herr Hüttenbeamter  
Mengel a. Gleiwitz. Hr. Justizkommisarius  
Stanjek aus Ratibor. Hr. Thierarzt Roper  
a. Berlin. Hr. Beamter Kuczyński a. Polen.  
Hr. Gutsb. Hattcher aus Buchwald, Gers-  
tunft a. Silmenau, Ehrmann a. Niegensdorf.  
Hr. Amtsrath Puchelt a. Jagatsch. Herr  
Wirthsch-Insp. Hoffmann a. Dantzig. Hr.  
Defon. Wandaus aus Freiburg. Hr. Kolonist  
Schlinger a. Kobz. Hr. Kaufm. Heilborn a.  
Rybnitz. — Hotel zu den drei Bergen:  
Hr. Gutsb. Gr. v. Toll a. Randersdorf. Hr.  
Kaufm. Gröndler u. Gruschwitz a. Neufalz a.  
D., Pistorius a. Berlin, Mathias a. Kott-  
bus. Hr. Partik. Moses a. Stettin. Herr  
Gasthofbes. Gtner a. Grünberg. — Deut-  
sches Haus: Hr. Buchhdl. Hauert a. Lissa.  
Hr. Administrator Dehnte a. Greifhan. Hr.  
Kreissekretär Busse aus Wöngrowitz. Herr  
Steuerinsp. Roper a. Frankfurt. Hr. Pfar-  
rer Kahl a. Salzbrunn kommend. — Zwei  
goldene Löwen: Hr. Gutsb. Wagner aus  
Schönau. Hr. Kaufm. Gerson a. Inowrac-  
law, Sachs aus Beuthen. Goldener  
Repter: Hr. Gutsb. von Bojanowski aus  
Gr.-Herz. Posen, Ulrich a. Neuhauß. Herr  
Eisenbahnbeamter George aus Liegnitz. —  
Weißes Ross: Hr. Hauptm. v. Pechle und  
Hr. Kommiss.-R. Rober a. Jauer. Hr. Rfm  
Krausened a. Gumbinnen. Hr. Dr. Roznowski  
a. Posen. — Königs-Krone: Hr. Kaufm.  
Winter a. Reichenbach. Hr. Gutsb. Böhm  
a. Peterswalbau. Hr. Buchhdl. Rohlfeld u.  
Apoth. Milieski a. Oppeln. Hr. Registrator  
Wittke a. Glogau. Hr. Justiziar. Pohl u.  
Prediger Jungnickel a. Schweidnitz. — Gel-  
ber Löwe: Hr. Partik. Rabe a. Landeshut.  
Hr. Wirthsch-Insp. Hayn aus Nieparth. —  
Weißer Storch: Hr. Kaufm. Hürtig aus  
Kalisch.

Privat-Logis. Ritterplatz 8: Hr. Ton-  
künstler Johannes a. Linz. — Schweidnitzer-  
straße 5: Hr. Part. v. Windler a. Schweid-  
nitz. Hr. Kaufm. Dnner aus Hamburg. —  
Schweidnitzerstr. 30: Hr. Defon. Fischer aus  
Halle a. S.

Den 16. August. Hotel de Silésie: Hr.  
Gutsb. Mar. v. Geherr-Thies aus Scholwig.  
Hr. Ober-Grenzkontroll. v. Knoch a. Pabel-  
schwerdt. Hr. Haupt-Zollamts-Rend. Grosser  
a. Rügenwalde. Hr. Dr. Solarski aus Kra-  
kau. Hr. Kaufmann Reinecke a. Berlin. —  
Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsb.  
v. Walter a. Peltau. Hr. Defon. Neugen-  
fand a. Rohrau. Hr. Beamter Lagermeister a.  
München. Hr. Kaufm. Gärtner aus Karls-  
ruhe, Littel a. Chemnitz, Schulzer, Müller  
und Schneider a. Görlitz, Friedmann a. Neu-

salz. — Hotel zu den drei Bergen: Hr.  
Reg.-Rath Reiser Kaufm. Schaffer a. Berlin,  
Dettinger aus Marienwerder, Gottschalk aus  
Köln, Serbel aus Czernowitz in Galizien,  
Krüger aus Magdeburg, Wolff aus Erfurt,  
Pflüggeiler a. Potsdam, Müller u. Gasthof-  
besitzer Bartsch aus Liegnitz. — Hotel zum  
weißen Adler: Hr. Kammerherr Gr. von  
Neuhauß a. Bladen. Hr. Gutsb. Gr. von  
Garnett a. Gogolewo, Krszyski a. Posen,  
Kalenzy a. Lissen. Hr. Oberstlieut. v. Schön  
aus Königsberg in Pr. Hr. Civil-Ingenieur  
Dr. Zahn a. Dresden. Hr. Commer. u. Fel.  
Niesner u. Hr. Landarmenirektor Fröhner a.  
Berlin. Hr. Kaufm. Rudow aus Freiburg,  
John a. Eberfeld, Giese a. Magdeburg. Hr.  
Part. Schulz a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Pro-  
viantmeister. Schulze aus Meisse. Hr. Gutsb.  
Möcke a. Stradam. — Hotel zur goldenen  
Gans: Hr. Gr. v. Borkenhaus-Schack  
a. Danemark. Hr. Ober-Berghauptm. Gr.  
v. Beust u. Partik. Jonas a. Berlin. Herr  
F. L. Krishauptm. Gr. v. Rothkirch a. Böh-  
men. Hr. sächs. Ober-Jollinsp. v. Rostitz a.  
Zittau. Hr. Gutsb. Bar. v. Buhninghausen  
a. Kurland, Bar. v. Knoch aus Meisse, von  
Niemojowski u. v. Radolinski aus Gr.-Herz.  
Posen. Hr. Justiziar. Ewald a. Neumarkt.  
Hr. Hauptm. Winderlich a. Kosel. Hr. Pro-  
fessor Kremer a. Krakau. Hr. Lieut. Palm  
a. Dresden. Hr. Kaufm. Krohn a. Schmiede-  
berg, Schmidt a. Wollgast. Hr. Gutsb. v.  
Bloszewski a. Smogorzewo, v. Wygonowski  
a. Zytowiec, v. Milczynski a. Zuckow. —  
Deutsches Haus: Hr. v. Lüttich a. Korch-  
witz. Hr. Lieut. v. Müllmann a. Bielefeld,  
v. Berg a. Eanisch. Hr. Pfarrer Landmesser  
a. Danzig. Hr. Defon. v. Milczynski aus  
Mioslaw. Reuter a. Berlin. — Zwei gol-  
dene Löwen: Hr. Kaufm. Sachs aus Op-  
peln. Hr. Banquier Schmeizer aus Meisse.  
Hr. Gutsb. Döring a. Neudorf, Bachmann  
a. Lauban. — Weißes Ross: Hr. Grenzkon-  
trol. Schubert a. Leobschütz. Hr. Dr. Stre-  
bel a. Kogasen. Hr. Insp. Scholz a. Bläs-  
witz. — Weißer Storch: Hr. Kaufm. Ar-  
nold und Schmidt aus Zielentzig, Perl aus  
Ratibor.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 30: Herr  
Agent Hirschberg a. Posen. — Klosterstraße  
12: Hr. Ob.-Ed.-Ger.-Assessor Hoffmann aus  
Gnesen.

**Wechsel- & Geld - Cours.**  
Breslau, den 16. August 1845.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	2 Vista	150 2/3	—
Dito	2 Mon.	149 1/2	—
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 25 1/8	—
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 1/4	—
Berlin	2 Vista	—	99 5/8
Dito	2 Mon.	—	99 1/8
Geld-Cours.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—	—
Friedrichsd'or	—	—	111 1/8
Louisd'or	—	—	—
Polnisch Courant	—	—	96 5/8
Polnisch Papier-Geld	—	—	105 1/2
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	—	—
Effecten-Cours.		Zins- fuss.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 1/4	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	99 1/3	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	—	91 1/8
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 3/4	—
dito dito	3 1/2	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/3	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104 1/8	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	98 5/8	—
Disconto	4 1/2	—	—

**Universitäts - Sternwarte.**

15 August 1845.		Thermometer				Wind.	Gewöl.
Barometer	3. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27" 6, 76	+ 12 0	+ 8 6	1 2	20° NB	überwölkt	
Morgens 9 Uhr.	6, 62	+ 13 7	+ 10 6	2 6	7° B	große Wolken	
Mittags 12 Uhr.	6, 32	+ 14 1	+ 12 0	2 9	14° SW	"	
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 83	+ 15 0	+ 14 6	5 8	14° SW	"	
Abends 9 Uhr.	5, 60	+ 14, 0	+ 10 0	0 8	32° DND	heiter	

Temperatur: Minimum + 8, 6 Maximum + 14, 6 Ober + 14, 0

16 August 1845		Thermometer				Wind.	Gewöl.
Barometer	3. 2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27" 5, 34	+ 13 2	+ 9 4	1 2	8° WNW	überwölkt	
Morgens 9 Uhr.	5, 26	+ 13 0	+ 8 8	0 4	15° NW	überw., Regen	
Mittags 12 Uhr.	5, 14	+ 14 0	+ 11 5	2 4	13° NW	große Wolken	
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 10	+ 13, 9	+ 10 4	2 4	35° NW	überwölkt	
Abends 9 Uhr.	5, 12	+ 13 8	+ 10 5	1 8	34° D	"	

Temperatur: Minimum + 8, 8 Maximum + 11, 5 Ober + 14, 0